

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

Preis DM 2,00

September 1988 / Heft 9

**TOR**  
*hema* **Junges  
Handwerk**



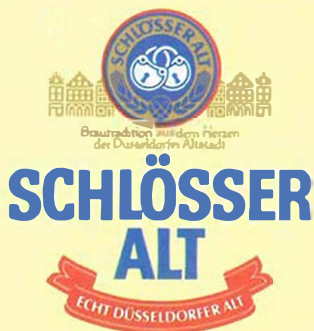
**Ausbildung 2000 im Handwerk:  
Wieder „roter Teppich“ für Lehrlinge?  
Kurze Berichte rund ums Handwerk  
Militär-Historie:  
Seit 175 Jahren Helm ab zum Gebet  
Prof. Peter Hüttenberger schreibt:  
Eine rheinische Stadt wie in den USA  
Stadtgespräch: Das Stadterhebungs-  
monument von Bert Gerresheim**

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER. Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Der Ton macht die Musik

In der Redaktionspost von TOR lag kürzlich ein verbaler Hammer. Der TOR-Leser F.W., Mitglied einer Tischgemeinschaft, schimpfte in einem Brief an seinen Tischbaas (Durchschrift an die TOR-Redaktion) gar mächtig, forderte Konsequenzen und setzte den TOR-Redakteur in die Parallele zu finsternen „Schreiberlingen“, die die Freiheit der Leser knebeln.

Was war geschehen? Hatten wir eine Falschmeldung gebracht, hatten wir ein ehrenwertes Mitglied der Düsseldorfer Jonges ungeziemlich ans Portepée gefaßt, oder hatten wir gar gegen die hehren Grundsätze der Jonges-Satzung verstoßen? Nichts von alledem: Wir hatten lediglich das getan, was Einsender von Leserbriefen bei Zeitungen und andere nichtprofessionelle Verfasser von unaufgefordert hereingereichten Berichten oft als „schwere Sünde“ und Verletzung ihrer Autorenrechte bezeichnen – wir hatten „sinnwährend gekürzt“.

Ein Problem, mit dem sich alle Redakteure, gleich, ob sie bei Medien wie dem Spiegel, dem Handelsblatt, einer Tageszeitung, bei TOR oder „Jan Wellem“ tätig sind, herumschlagen müssen. Wie auf knappem Raum möglichst viel Stoff unterbringen und diesen Stoff auch noch interessant, würdig für die Archivierung, aktuell und im angemessenen Umfang halten? Eine Art Quadratur des Kreises, die immer im Bemühen stecken bleiben wird.

Deshalb hier eine Bitte an die Tischgemeinschaften unseres Heimatvereins: Natürlich ist die TOR-Redaktion an Berichten aus dem Vereinsgeschehen der TG sehr interessiert, an Personalien oder an anderen aktuellen Informationen, von denen man annehmen darf, daß sie von allgemeinem Interesse der TOR-Leser sind. Aber: Ist ein „Ausflug ins Blaue“ einer TG, ist ein abendlicher Stammtisch ohne Gesprächsereignis, ist eine Jahreshauptversammlung ohne Wahlen und

wichtige Themen in jedem Falle geeignet, Platz auf den Seiten von TOR zu finden?

Wir sind bemüht, den Tischgemeinschaften gerecht zu werden, bitten aber auch für unsere Belange um Verständnis. TOR soll eine anspruchsvolle Vereinszeitung bleiben, es soll Klammer sein zwischen den mehr als 3300 Mitgliedern der Düsseldorfer Jonges – und dafür brauchen wir inhaltsreiche Berichte aus dem Leben der Tischgemeinschaften ebenso wie Verlautbarungen des Vorstandes und Texte über die Aktivitäten des Vereins insgesamt. Die Qualität von TOR muß jenen Standard haben, der Freunde und Archivare der Heimatgeschichte veranlaßt, sich aus TOR zu informieren. Die Berichterstattung muß aber auch seriös und interessant genug sein, um in den Bibliotheken, zum Beispiel des Stadtarchivs und der Universität, gelesen und archiviert zu werden.

Bei der sinnwährenden Kürzung von Berichten von „Zensur“ zu reden, wie im vorliegenden Falle geschehen, scheint uns eine überzogene Reaktion zu sein.

Der Zorn hat bei dem Einsender des Beschwerdebriefes die Feder geführt. Zorn aber ist bekanntlich auch eine impulsive Form des Eigentrostes. Wir haben den Beschwerdebrief zur Kenntnis genommen und danken dem Verfasser dafür, daß er uns auf diese Weise Gelegenheit bot, hier einmal Grundsätzliches zum Thema Redaktion und Leser zu sagen.

Beide brauchen sich und sind voneinander abhängig. Für die Harmonie zwischen beiden gilt jedoch der alte Grundsatz: Der Ton macht die Musik.

Horst Morgenbrod

### Die neue Anschrift der Jonges

Immer wieder kommt es vor, daß Post an unseren Heimatverein an die Provinzial-Versicherung, unser derzeitiges Veranstaltungs-Domizil, statt an die richtige Adresse geschickt wird: Liesegangstraße 9. Jonges-Geschäftsführer Willi Nußbaum bittet alle Absender von Jonges-Post, dies zu berücksichtigen, um Verzögerungen oder Rücksendungen zu vermeiden.

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Der Ton macht die Musik	1
Ausbildung 2000 im Handwerk:	
Wieder „roter Teppich“ für die Lehrlinge?	2
Berichte rund ums Handwerk	6
Paul Kurtz für de 88. Jebortsdag	10
Ernst Sprick wurde Ehrentischbaas	10
Jäsch-Plakette für den Altschwäder-Baas	10
Enthüllung des umgesetzten Louise-Dumont-Denkmal	10
Willi Nußbaum wird 60 Jahre	12
Jacobi-Plakette für Fritz Gehlen	12
Wohnungsnoté unserer Studenten	12
Jupp Schäfers neues Buch: „Parlewu Fransge?“	14
Mäuzkes in Düsseldorfer Mundart	14
Ein Kinderbuch über den Düsseldorfer Flughafen	14
Neues Urkundenbuch des Geschichtsvereins	16
Altstadt-Diskussion: Wie sich die Zeichen gleichen...	16
Dank des Schatzmeisters	16
Freizeit-Tips	18
Jan Wellem im Puppentheater	18
Militär-Historie: Seit 175 Jahren: Helm ab zum Gebet	20
Der „Tor“hüter	22
Neudruck einer alten Rheinstromkarte	24
Auf 320 Seiten: Das literarische Düsseldorf	24
Prof. Peter Hüttenberger schreibt:	
Eine rheinische Stadt wie in den USA	30
Moderne Gemälde der Deutschen Bank	34
Das Große Jüngste Gericht	36
Stadgespräch: das Stadterhebungsmonument	40
Die Düsseldorfer Presse über uns	43
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	46
Geburtstage	48
Prof. Dr. Klaus Bongart gestorben	48

## Beilagenhinweis

Der Postauflage dieses Heftes liegt eine Einladung zu einer Kunstaktion im Malkasten mit Hans Jürgen Bach bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

Das Tor – Düsseldorf Heftabläufer. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e. V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Kartstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. Stellvertreter: Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 21 59 / 6 48 2. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unvertägten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Raterger Tors, „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,- einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 13 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 00 5 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 0 29 (BLZ 300 308 00). Postgironkonto: Köln 584 92-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -vermittlung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 3 77 001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Media print seidenmat“ 80 g/qm der Fekmühle AG, Düsseldorf

Ausbildung 2000 im Handwerk:

## Wieder „roter Teppich“ für Lehrlinge?

Von Hugo Küchler, Geschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf

Konnte man lange Zeit noch überall hören, daß es für die vielen, allzu vielen Jugendlichen nicht genügend Lehrstellen gibt, so lassen sich heute bereits die ersten Klagen vernehmen, daß nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen sind. So schnell ändern sich die Zeiten! Dabei stehen wir erst am Anfang einer völlig neuen Entwicklung, die dadurch gekennzeichnet ist, daß in Zukunft nicht mehr vom „Lehrstellenmangel“, sondern vom „Lehrlingsmangel“ die Rede sein wird.

Einige statistische Kennzahlen sollen deutlich machen, wie einschneidend die Veränderungen sind: 1970 verließen in der Bundesrepublik Deutschland etwa 740 000 Schüler die allgemeinbildenden Schulen, 1980 waren es bereits eine Million, das heißt ein Zuwachs von 35% – der sogenannte „Schülerberg“. Bis 1995 rechnen wir damit, daß die Zahl der Schulabsolventen bis auf 600 000 absinkt – ein Rückgang von 40%. Das hat Auswirkungen auf das gesamte Bildungssystem; betroffen sind die Schulen, Hochschulen und Ausbildungsbetriebe.

Die Bildungsstatistiker werden also auch in den kommenden Jahren genügend zu tun haben; ihre Prognosen sind weiter gefragt. Bezogen auf den Lehrlingsnachwuchs lassen die gängigen Aussagen erwarten, daß die Zahl der jährlichen Verträge bundesweit von 760 000 in 1984 auf 485 000 bis 430 000 in 1995 absinkt, das heißt ein Rückgang von ebenfalls rund 40%. Jedoch werden die einzelnen Wirtschaftsbereiche von dieser Entwicklung unterschiedlich betroffen: Der Dienstleistungsbereich – Büro, Kommunikation und Verwaltung –, der sich wachsender Beliebtheit erfreut, wird zuerst einmal zulegen. Die Industrie wird ihren relativen Anteil behalten. Das Handwerk jedoch, so sagen die Statistiker voraus, wird der eigentliche Verlierer sein. Übertrag man diese Voraussagen auf die Situation in der Handwerkskammer Düsseldorf, so würden wir in 1995 nur noch 12 000 Lehrverträge registrieren, rund 7 000 Verträge weniger als im Spitzenjahr 1983.

Muß das Handwerk also wieder – wie es in den 60er Jahren hieß – für den Lehrling „den roten Teppich ausrollen“? Die Antwort lautet: Nein! Oder präziser ausgedrückt: Nein, wenn man darunter billige Reklame, also Überrumpelungstaktik, versteht.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Der Lehrling von heute ist im Durchschnitt um einiges älter als in jenen Zeiten, wo der „rote Teppich“ vielleicht einmal Wirkung gezeigt hat. Der Lehrling von heute gilt weitgehend als Erwachsener, er hat länger allgemeinbildende Schulen besucht und hat häufig höherwertige Schulabschlüsse. Mithin ist sein Bildungsniveau vielfach höher anzusetzen als früher, vor allem, was seine Fähigkeit betrifft, die Dinge kritisch zu hinterfragen, den Sinn in seinem Tun und in dem Tun anderer auszumachen und in Karriereperspektiven zu denken. Kurzum: Der Lehrling von heute will wis-

# Bücher-Bummel auf der Kö

22.-25. September

Treffpunkt  
**DROSTE**  
Stand

gegenüber dem  
Benrather Hof



# 5000

Große Auswahl  
an modernem  
Antiquariat

# Bücher-Schnäppchen



### Was ist das?

Es ist grün, hat ein breites Maul, ist 3,38 Meter lang, beißt niemanden in den Po und ist trotzdem gefährlich???

Natürlich unser aufblasbares Krokodil. Zum Anbindeln auf der Liegewiese, im heimischen Garten oder auf der Kö ist es bestens geeignet und für 59,95 DM gehört es Ihnen. Unaufgeblasen.

**Das große  
Deutschland Panorama**  
als Poster in Rolle.  
Format: 94x145 cm  
1seitig  
bedruckt **DM 29,80**

*ohne Abbildung*



**Marcellino ehrlicher  
Restaurant Report  
Düsseldorf 88**  
Mehr als 200 Restaurants, Bistros, Brauhäuser, Kneipen, In-Treffs und Imbisse getestet. **DM 13,80**



**Das große Buch  
vom Kochen**  
Einkaufen, Vorbereiten, Kochen und Servieren leicht gemacht. Farbige Abbildungen, 592 Seiten. **NUR DM 20,-**

**Wir  
freuen uns  
auf Ihren  
Besuch!**

Buchhandlung  
**Droste**

Pressehaus · Martin-Luther-Platz  
4000 Düsseldorf  
Telefon: 0211/5051536





*Vielseitig wie keine andere Sparte: das Handwerk. Links sehen wir einen Goldschmied bei der Arbeit, rechts sind die Zimmerer am Werk. Unten links wird eine Buchbinderin angeleitet und rechts „die Werkbank der Zukunft“: Ohne Computerkenntnisse geht auch hier nichts mehr.*  
 Bilder: Klaus Medau

sen, „wo es lang geht“, „was das Ganze soll“, und „was dabei herauspringt“.

Im Unterschied zum Lehrling aus der Generation der „zu vielen“ hat der kommende Lehrling die Wahl. Er kann wählen zwischen den Wirtschaftsbereichen, sei es Handel, Industrie, Handwerk — auch Verwaltung und Studium. Er kann wählen — wenn schon Produktion — zwischen Industrie- und Handwerksberufen — und wenn schon Handwerk — zwischen Handwerksbetrieb und Handwerksbetrieb.

Kurzum: Der Konkurrenzkampf um den beruflichen Nachwuchs wird immer härter werden. Da nutzt auch der Hinweis auf die Vergangenheit wenig, zum Beispiel wie wacker sich das Handwerk geschlagen hat, „als Not am Mann war“, als die anderen „weggetaucht“ sind. Sentimentalität hilft hier genauso wenig weiter wie „Reklame“.

Im Unterschied zur Reklame heißt Werbung nicht nur, über eine Sache gut zu reden, sondern über eine gute Sache

gut reden. Wenn es in Zukunft um den beruflichen Nachwuchs geht, stellt sich dem Handwerk eine Doppelaufgabe: Die Sache muß stimmen — also die Berufsausbildung, und die Argumente für diese Sache müssen ankommen.

## Die Sache muß stimmen

Was bedeutet das konkret? Was die Sache selbst betrifft, nämlich die Berufsausbildung im Handwerk, stehen zweifelsohne Fragen der Qualität im Vordergrund. Der Ausbildungsbetrieb von morgen muß entschieden für eine Ausbildung einstehen, die nach vorne weist. Die Neuordnung in den Metall- und Elektroberufen des Handwerks — sie erfaßt ab 1988/89 rund 40% aller Lehrverhältnisse — bietet hierfür eine gute Chance: eine breit angelegte Grundausbildung und Entfaltungsspielräume nach Eignung und Neigung, die es zu nutzen gilt. Das



IKK UND HANDWERK

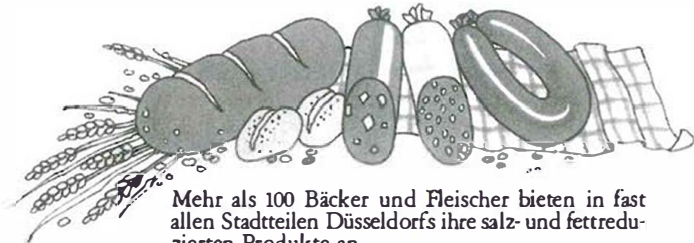
**Salz  
+ Fett**

## WENIGER IST GESÜNDER

Wir essen alle zu viel Salz. Pro Kopf und Tag im Durchschnitt 15 Gramm. Das ist auf die Dauer ungesund und kann zu Gesundheitsstörungen und Erkrankungen führen.

Daher eine gute Nachricht für alle, die auf ihren Kochsalzverbrauch achten müssen oder sich gesundheitsbewußter ernähren möchten:

Unter dem Motto: „Salz/Fett – weniger ist gesünder“ hat die IKK Düsseldorf und Neuss mit dem Bäcker- und Fleischerhandwerk eine Gemeinschaftsaktion zur gesünderen Ernährung in der Bevölkerung gestartet. Salzreduziertes Brot und salz- und fettreduzierte Wurst helfen gegen überhöhte Blutdruck- und Cholesterinwerte.



Mehr als 100 Bäcker und Fleischer bieten in fast allen Stadtteilen Düsseldorfs ihre salz- und fettreduzierten Produkte an.

In welchen Geschäften es salzreduziertes Brot und salz- und fettreduzierte Wurst zu kaufen gibt, erfahren Sie bei der IKK unter der Tel.-Nr. 77 02 - 118 und 77 02 - 276

FÜR IHRE GESUNDHEIT MACHEN  
WIR UNS STARK



Handwerk wird seine „natürlichen“ Vorzüge in Zukunft noch stärker ausspielen müssen, als da sind: größere Überschaubarkeit der Arbeitsabläufe, Vermittlung von Systemkenntnissen, Kundennähe und die Organisation auftragsbezogenen Lernens — wichtige Voraussetzungen für eine möglichst selbständige und verantwortungsvolle Berufstätigkeit.

Auf der anderen Seite wird das Handwerk seine Vorzüge also werbewirksam nach außen vertreten und überzeugend darlegen müssen, wie sich die Berufsbilder der einzelnen Handwerksberufe und entsprechend die Ausbildungsgänge verändert haben.

- ▷ Die automatische Prozeßführung gewinnt an Bedeutung, zum Beispiel bei Fleischern, Bäckern, Textilreinigern.
- ▷ Die Steuer- und Regelungstechnik breitet sich zunehmend aus in den Elektrohandwerken, den Sanitär- und heizungstechnischen Berufen, im Maschinenbau und in der Mechanik.
- ▷ Wartungs- und Instandsetzungsaufgaben erhalten eine neue Qualität in allen technischen Dienstleistungshandwerken.
- ▷ Prüf- und Meßaufgaben — früher häufig Nebenqualifikationen — erhalten einen zentralen Stellenwert, wie bei den Schornsteinfegern und im Lebensmittelgewerbe.
- ▷ Neue Werkstoffe, Verarbeitungstechniken und Arbeitsverfahren verändern Berufe, wie die des Tischlers, Malers, aber auch den graphischen und metallverarbeitenden Sektor nicht unerheblich.

## Stätten moderner Bildungsdynamik

Dies alles — die Aufzählung ist sicherlich nicht vollständig — ist ein Aufgabenkomplex, dem sich das Handwerk in Zukunft noch weit entschiedener als bisher zuwenden wird. Die Düsseldorfer Ausbildungsbetriebe können hierbei auf ein wichtiges Potential zurückgreifen, das ihnen die Lösung ihrer Probleme erleichtert: die überbetrieblichen Lehrwerkstätten der Kreishandwerkerschaft und die Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer im Süden Düsseldorfs. Sie sind ein Umschlagplatz moderner Bildungsdynamik in allen Fragen beruflicher Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Statistische Prognosen beschreiben keine zukünftige Wirklichkeit, sondern eine zukünftige Möglichkeit. Wenn wir die Prognose als eine Herausforderung betrachten und eine angemessene Antwort darauf geben, hebt sie sich eben dadurch von selbst auf. Das Handwerk wird auch weiterhin einen Spitzenplatz in unserer Volkswirtschaft behaupten, wenn es der Personalentwicklung eine gleichgroße Bedeutung beimißt wie der Technologie- und Produktentwicklung.

## Modellversuch der IKK in Düsseldorf

## Handwerk und Gesundheit

Mehr als hundert Bäckerei- und Fleischerei-Fachgeschäfte in Düsseldorf haben sich einer Aktion zur Förderung der Gesundheit angeschlossen, die von der Innungskassenkasse Düsseldorf und Neuss (IKK) gestartet wird.

Unter dem Motto „Salz/Fett — weniger ist gesünder“ sollen die Bürger darüber informiert werden, daß auch Gebäck oder Wurst und Fleischwaren mit weniger Salz und Fett sehr gut schmecken und dabei noch der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen. „Wir freuen uns darüber, daß die Aktion, die im letzten Jahr in Neuss als ein Modellversuch gestartet wurde, nun auch in Düsseldorf gut anläuft“, sagte IKK-Geschäftsführerin Marion Stange in einem Gespräch mit der TOR-Redaktion in dem 1987 eingeweihten, neuen IKK-Haus an der Ludwig-Erhard-Allee am Hauptbahnhof.

Die Bundesbürger haben nicht nur Gewichtsprobleme, viele Menschen klagen auch über Störungen des Stoffwechsels, sie haben Herz- und Kreislaufbeschwerden oder leiden an Bluthochdruck — oft ohne es zu ahnen. Statistiker haben errechnet, daß die Deutschen täglich im Durchschnitt zwei Kaffeelöffel Salz in der Nahrung zu sich nehmen — zehn bis 15 Gramm Kochsalz. Das ist nach Ansicht der Ernährungsfachleute eindeutig zu viel. Ein Drittel der Salzmenge würde genügen.

Über sieben Millionen Bundesbürger leiden unter Bluthochdruck, wobei der Kochsalzkonsum mit seinem Einfluß auf den Körperhaushalt eine große Rolle spielt. Die Bäcker und Fleischer in Düsseldorf wollen nun Wurst und Backwaren anbieten, die mit reduziertem Gehalt an Salz und Fett den erwähnten Risiken entgegenwirken. „Wer Probleme mit dem Bluthochdruck hat, sollte in den Geschäften nach Produkten mit einem blauen Zeichen (in Form einer Ähre) fragen“, so der Rat von Marion Stange.

Die Salz-Fett-Aktion ist nur ein Teil jener großen Anstrengungen der IKK, durch knappe, leicht verständliche Information in Gestalt von Falblättern, durch Kurse über Gewichtsreduktion, gesunde Ernährung, Nichtrauchertraining und Fitneß ganz allgemein etwas für die Gesundheit der Mitglieder und ihrer Angehörigen zu tun. Gesundheitsberatung durch Fachleute auch in den Betrieben hat sich bewährt. Bis Ende des Jahres ist ein Gesundheitsbus im Süden von Düsseldorf im Einsatz. Bei einem persönlichen Gesundheitstest wird allen Teilnehmern ein Vorsorgeangebot im Hinblick auf Herz- und Kreislaufkrankungen gemacht.

Nicht nur Handwerker unter den Düsseldorfer Jonges werden sich für die Gemeinschaftsaktion der IKK „Salz/Fett“ interessieren, Informationen dazu gibt es bei der IKK Tel. 0211/77 02-118 oder 77 02-276, Bäcker-Innung 0211/36 70 70 oder Fleischer-Innung 0211/44 54 71. khw

## Handwerk auf Bergfahrt

Mit dem Handwerk geht es wieder aufwärts! Der Konjunkturklimaindex ist im zweiten Quartal 1988 gegenüber dem vergleichbaren Quartal des Vorjahres und gegenüber dem ersten Quartal 1988 deutlich gestiegen. Auch für das dritte Quartal 1988 wird mit einem weiteren leichten Anstieg auf ein hohes Niveau gerechnet.

Aussagen zum Geschäftsklima erschöpfen sich nicht in der Nennung der Differenz aus positiven und negativen Wirtschaftsentwicklungen und -erwartungen, sondern sie bringen unterschwellig auch die jeweilige Stimmung der Unternehmen zum Ausdruck. Der Entwicklung nach scheint es beim Handwerk recht gut zu sein.

# **Industrie Handwerk Handel...**

**... eines haben Sie alle gemeinsam:**

**die Stadt-Sparkasse Düsseldorf  
als Geldberater.**

**Denn die gute Beratung macht  
den Unterschied.**



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**

# Das Problem mit der Zimmerin...

Emanzipation und Sprache, da liegt so mancher Fallstrick im Problemfeld. Gewiß, das Thema „Frau Amtmann“ wurde inzwischen durch die Amtfrau gelöst, aber selbst im regelwütigen Bonner Regierungsviertel ist es bisher noch nicht gelungen, verbindlich zu klären, ob es nun „Ministerin“ oder „Frau Minister“ heißt. Ist die männliche Form für Kindergärtnerin ein Kindergärtner, und wie steht es mit der Mannschaft? Da kann man sich nur in die „Gruppe“ oder ins „Team“ flüchten — ein Ausweichen in Nebenfelder, mehr nicht. Aber die „Frauenschaft“ ist politisch-historisch negativ besetzt. Also was tun?

Was tun? Das fragte sich auch laut einer dpa-Meldung eine süddeutsche Handwerkskammer und suchte per Ausschreibung nach einer weiblichen Form für den „Zimmermann“. „Zimmerfrau“ geht ja nun wohl doch nicht — Sprachbildner waren gefragt. Nun hat die Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) der Handwerkskammer geantwortet. Die GdS erinnerte daran, daß der „Zimmermann“ eine Ableitung von „Zimmerer“ ist, und von da aus ist es zur weiblichen Form des Wortes nicht mehr weit, schließlich haben wir ja auch die „Wanderin“, die „Förderin“, die „Schlosserin“. Also „Zimmerin“? Es bleibt ein Hauch von sprachlichem Unbehagen, ohne daß ein besserer Lösungsvorschlag in petto ist. Aber diesem Unbehagen liegt wohl auch ein Stückchen Bequemlichkeit zugrunde, aus Sprachgewohnheiten auszubrechen. Genau das aber wird uns beim Thema „Emanzipation in der Sprache“ auch künftig noch kräftig abverlangt werden.

moreno

### Frauen im Handwerk:

## Im Meisterjahrgang '87 unterrepräsentiert

Von den 2209 Jungmeistern des Jahres 1987 im Bereich der Handwerkskammer Düsseldorf sind nur 254 Frauen. Das entspricht einem Anteil von lediglich 11,5 Prozent. Erneut sind damit die Frauen im Meisternachwuchs deutlich unterrepräsentiert.

In vielen Berufen sind Frauen gar nicht, in anderen nur ganz selten vertreten. So ist unter 14 Dachdeckermeistern, 96 Maler- und Lackiermeistern, 281 Elektroinstallateurmeistern, 34 Galvaniseurmeistern, acht Raumausstattermeistern, 49 Bäckermeistern und 92 Fleischermeistern jeweils nur eine einzige Frau. Von den 134 Tischlermeistern des Jahres 1987 sind immerhin vier Frauen. Und unter den 53 Zahntechnikermeistern finden sich gar sieben Vertreterinnen des „schwachen Geschlechts“. Eindeutig dominant sind die Frauen dagegen bei den Frisuren, wo sie 165 von insgesamt 209 Jungmeistern stellen, und

beinahe unter sich sind die Damenschneidermeisterinnen, die zwar mit 47 weiblichen, aber nur einem einzigen männlichen Kollegen erfolgreich aus der Meisterprüfung hervorgegangen sind.

Offenbar sind die Frauen in der Vorbereitung auf die Meisterprüfung aber besser motiviert und vielleicht auch etwas fleißiger als ihre männlichen Kollegen. Das belegen erneut die geschlechtsspezifischen Durchfallquoten. Während bei den Männern nämlich nur sieben von zehn Kandidaten die Meisterprüfung bestehen, liegt die Prüfungserfolgsquote bei den weiblichen Prüfungskandidaten bei knapp 80 Prozent.

## Meisterprüfungen liegen auf hohem Niveau

In den letzten fünf Jahren bewegte sich die Erfolgsquote bei den Meisterprüfungen vor der Handwerkskammer Düsseldorf etwa um die 70 Prozent. Ein Zeichen dafür, daß die Anforderungen recht hochgesteckt sind. Dennoch gibt es auch hier beträchtliche Unterschiede in den einzelnen Handwerksgruppen. Bemerkenswert sind auch die Differenzen der Erfolgsquoten bei Männern und Frauen. Zwischen 60,2 Prozent und 89,1 Prozent verzeichnen die Männer einen relativ ausgeglichenes Prüfungsergebnis. Bei den Frauen schwanken die Erfolgsquoten zwischen 30 Prozent und 100 Prozent. Besonders in der Handwerksgruppe Metall ist das Jahr 1987 für Frauen nicht sonderlich erfolgreich verlaufen. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu beachten, daß die noch geringe Anzahl der Meisterinnen in Männerberufen keine aussagefähigen Rückschlüsse zuläßt.

## Düsseldorfer Jungmeister zwischen 20 und 50 Jahren

Eine Untersuchung über die Altersstruktur der Jungmeister des Meisterjahrgangs 1987 im Bereich der Handwerkskammer Düsseldorf bringt Erstaunliches zu Tage. Über zwei Prozent der Jungmeister sind jünger als 23 Jahre. Da alle Jungmeister die zum Führen des Meistertitels notwendigen, standesrechtlichen Voraussetzungen erfüllt haben müssen, ist aus der Altersstruktur erkennbar, daß nicht wenige Handwerker den direkten Durchmarsch vom Lehrling zum Meister suchen. Das kann private, aber auch betriebsbedingte Gründe haben, wie zum Beispiel die frühe Übernahme eines elterlichen Betriebs.

Im übrigen aber ist der Zeitraum zwischen dem 25. und 34. Lebensjahr das Jahrzehnt für die Meisterprüfungen, denn nahezu 73 Prozent aller Jungmeister gehören dieser Altersklasse an.

### Nostalgie

*ist die Fähigkeit, darüber zu trauern, daß nichts mehr so ist, wie es nie gewesen ist.*

# MTM

MEISTER-TEAM-MALER

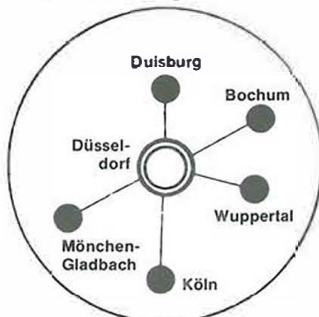
## Vertrauen Sie bei Betonschäden auf unseren Vor- sprung in der Sanierungstechnik.



Aggressive und verschmutzte Luft macht Baustoff- und Stahlbeton sauer. Führt zur Korrosion und zur Zerstörung der wertvollen Baustanz. Wir bremsen wirksam Zerstörung. Durch gründliche Sanierung mit bewährten, betonspezifischen Werkstoffen. Unsere geschulten Fachkräfte machen Ihre Betonkonstruktion dauerhaft, witterungs- und alterungsbeständig. Fordern Sie das Angebot vom Meister-Team-Maler.

## Wir bieten mehr als nur Farbe.

Unser Wirkungskreis:



MODERNE MALERWERKSTÄTTEN

### Hüsson GMBH

Mitglied im Arbeitskreis Betonsanierung und Betonschutz Düsseldorf e. V.

Unsere Leistungen:

RAUMGESTALTUNG · MALEREI · TAPEZIERUNG  
VOLLWÄRMESCHUTZ · VERGOLDUNG  
FASSADENGESTALTUNG · BETONSANIERUNG  
BETONSCHUTZ

Auf der Reide 30 - 4000 Düsseldorf 30 - Tel.-Sa.-Nr. 02 11/42 43 01



TG „Pastor Jääsch“

## Ernst Sprick wurde Ehrentischbaas

Es war bereits im Januar verkündet worden, nun ist es Wirklichkeit geworden: Ernst Sprick, 14 Jahre lang Tischbaas der TG „Pastor Jääsch“ und seit 1986 Träger der Hermann-Raths-Medaille, wurde von seinen TG-Freunden zum Ehrentischbaas auf Lebenszeit ernannt. Noch einmal sagten ihm die Tischfreunde auf einer Versammlung im festlich geschmückten Terrassensaal des Malkastens herzlichen Dank für die langjährige und erfolgreiche Tischbaas-Tätigkeit. Nach der Laudatio durch Jonges-Vizebaas Dr. Hans B. Heil überreichte ihm Tischbaas Heinz-Peter Schmidt die Ernennungsurkunde. Würzige Lieder und Mäuzkes von Christiane Oxenfort und Hubertus Nogatz bildeten den Ausklang des Abends, der auch dem neuen Ehrentischbaas unvergeßlich bleiben dürfte. S.

## Paul Kurtz

för de 88. Jebortsdag!

M'r soll et nit jlöwe, et eß äwer wohr:  
Paul Kurtz wehd em Aujust 88 Johr!  
Von onsem Heimatverein he noch dä enzich Lävende eß,  
dä zu de Jröndongsmetjleeder ze zälle eß!

He eß op Lävensziet Dräjer vom „Willi Weidenhaupt-  
Ehrering“!  
Onge de Ehremetjleeder m'r öm feng;  
wohd usjezeichnet met de „Joldene Ehrenold“ — 1957 dat  
wor...  
bekoom die „Treuenold“ en Jold met 82 Johr!

Ville Johre hät he als „Programmjestalter“ funjært;  
met vill Ankaschemang hät he dat pakeesert!  
M'r kunnt och öfters em „TOR“ vonöm jet läse...  
Als Schreftföhrer eß he dä reihte Mann an de reihte Stell  
jewäse!

No wöntt he schonn als lang en Bad Hönningen am  
Rhing...  
drenkt noch immer jähne Jläske Wing!  
Sin Heimatstadt on sin „Jonges“ eß he treu jebliewe!  
En sinem „Huus zum Törmche“ deht et jo och 'ne „Jan  
Wellem-Keller“ jäwe!

Manch Fläschke Wing wohd schonn hee en froher Rond  
jeleert,  
och „Alt-Bier“ jedronke, wie sech dat för'ne ächte Düssel-  
dorfer och jehöht!

Düsseldorfer Leeder wohden oft em „Törmche“ jesonge...  
E Stöck Heimat wohd met noh Bad Hönningen jenomme!

Em „Düsseldorfer Leederbohk“ eß he ze fenge jetz...  
Musik von sinem Frönd Heinz Korn — von öm dä Text!  
Jo, schön wor't fröher en de Aldestadt,  
die Paul Kurtz eso nett mit sin Verskes besonge hat!

Meut die Alderssonn noch wieder för öm strahle  
on „Prösterchen“ noch ville Mole!  
Dat wönsche all die Jonges, die öm noch kenne!  
Von de „Nette alde Häre“ eß et, so jllöw ech, noch eene!

Karl Fauteck

## Jääsch-Plakette für den Altstädter-Baas

Unserem Heimatfreund Stefan Simmler, Baas des Heimatvereins Altstädter Bürgergesellschaft, ist kürzlich wegen seiner großen Verdienste um die Düsseldorfer Heimatpflege die Pastor-Jääsch-Plakette verliehen worden — dazu auch unseren Glückwunsch! Die Laudatio auf der Versammlung der „Altstädter“ im Malkasten hielt Helmut Wilde. Abwehrend bedankte sich Simmler gerührt: „Ihr müßt ein Bild von mir bekommen, als wäre ich der heilige Stephanus.“ Die Verleihung der Auszeichnung an Stefan Simmler fand in Anwesenheit von Bürgermeister Bruno Recht und mehrerer Ratsmitglieder statt.

Am 25. September, 11 Uhr:

## Enthüllung des umgesetzten Louise-Dumont-Denkmal

Und wieder wird im September ein kleines Stück Theatergeschichte in Düsseldorf geschrieben: Am Sonntag, 25. September, 11 Uhr, wird das vom Malkasten zum Hofgärtnerhaus umgesetzte (und gereinigte) Louise-Dumont-Denkmal feierlich enthüllt. Gemeinsam mit dem Dumont-Lindemann-Archiv Theater-Museum haben die Düsseldorfer Jonges diese Umsetzung initiiert und durchgeführt, und so werden auch unser Baas Kurt Monschau und Archiv-Direktor Heinrich Riemenschneider gemeinsam die Enthüllung vornehmen. Der Generalintendant des Düsseldorfer Schauspielhauses, Dr. Volker Canaris, wird ein Grußwort sprechen. Schüler der Dumont-Lindemann-Schule werden das Ereignis mit Rezitationen begleiten.

**D**ie neuen BMW 5er. Ein Vorbild an Ästhetik, Dynamik und technischer Präzision. Perfektion, die spontan Vertrauen weckt.



## Die neuen BMW 5er.

Ein Erlebnis, das die Freude am Fahren auf eine faszinierend neue Art interpretiert. Lassen Sie uns wissen, wann Sie die neue Fahr-Faszination erleben möchten. Persönlich. Aktiv. Bei einer Probefahrt.

**JL Brandenburg**  
**Wolf** BMW-Vertragshändler

Brandenburg & Wolf GmbH  
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15  
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof)  
Telefon (02 11) 7 0528-0



## Willi Nußbaum wird 60 Jahre

„Alt wird man wohl, wer aber klug?“ An diese faustische Weisheit von Goethe hat unser Heimatfreund Willi Nußbaum wohl gedacht, als er die Titelseite der Einladung für seinen Geburtstagsempfang am 29. September entwarf: „60 — und kein bißchen weise“. Ist's Übermut oder Bescheidenheit, die aus solcher Selbstdarstellung spricht? Daran muß man sich bei Willi Nußbaum gewöhnen: Immer ein bißchen püffig, immer freundlich-verbindlich, aber immer auch hintergründig, schwer einzuschätzen, kurz gesagt: eine Persönlichkeit. Am 29. September wird er 60 Jahre alt, und seit mehr als fünf Jahren ist er Geschäftsführer unseres Vereins.

Geboren 1928 in Runderoth, beschäftigt bei der Post, in Köln, Remscheid-Lennep, Radevormwald, schließlich in Düsseldorf. Zu den Düsseldorfer Jonges stieß Willi Nußbaum am 2. Oktober 1973. Tischbaas der TG „De Buhmänner“ ist er seit 1979.

Hinter diesen dünnen Angaben verbirgt sich ein außerordentliches Maß an Einsatz für unseren Heimatverein. Unser Baas Kurt Monschau in einer Vorab-Würdigung: „Den Jonges-Baas kann man ersetzen, unseren Geschäftsführer Willi Nußbaum aber nicht!“ Der Baas weiß, daß der Jubilar die Geschäftsführung unseres Vereins als Berufung, aber auch als ein Lebenselixier empfindet; die Aufgabe ist ihm von seiner Akkuratess, seiner Einsatzfreude



und von seiner Heimatliebe her auf den Leib geschnitten. Kurt Monschau: „Seine persönliche Integrität ist ein hervorragendes Charaktermerkmal von ihm.“ Ungezählte freiwillige Arbeitsstunden hat Willi Nußbaum auch beim Umzug der Geschäftsstelle von Schlösser, Altstadt, zur Liesegangstraße geleistet; für die Mitglieder eine kaum abschätzbare Energieleistung.

Schon jetzt wünschen wir Willi Nußbaum viel, viele weitere Jahre in Gesundheit und Lebensfreude — und vor allem: in der Geschäftsführung für unseren Heimatverein!

Auf das Bild bezogen, ein kleiner Nachsatz: Dieses Ortsschild fanden wir unweit von Bad Kreuznach. Den nahen Geburtstag fest im Blick, zückten wir die Kamera und schufen eine Bildkomposition. Viel Spaß für Willi beim Betrachten!  
**Mor**

## Jacobi-Plakette für Fritz Gehlen

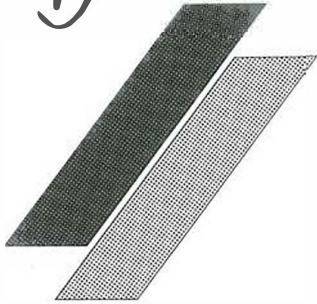
Glückwunsch für unseren Heimatfreund Fritz Gehlen: zusammen mit dem Direktor des Stadtmuseums, Dr. Wieland Koenig, wurde er im letzten Monat mit der Jacobi-Plakette ausgezeichnet. Das Publikum drängte zur kleinen Feier im Stadtmuseum. Fritz Gehlen ist ein in der Altstadt geborener, weitgereister Schauspieler, einst Schüler bei Paul Henckels und Dr. Peter Esser an der Dumont-Bühne. Heinrich Riemenschneider, sein letzter Chef vor der Pensionierung, hatte eine Laudatio aus dem Urlaub geschickt, in der Gehlens wechselvoller Lebensweg gewürdigt wurde und die von Freundeskreis Düsseldorfer Buch-Gründer Theo Lückner verlesen wurde.

Gerührter Dank der Plaketenträger an die Verleiher. Dann erzählte Fritz Gehlen, ehe er Jacobi-Texte las, von seiner Kindheit in der Altstadt, wo die Pänz am liebsten „dötzen“ (mit Knickern spielen).

## Wohnungsnot unserer Studenten

Andere Universitäten haben Sorgen, ihren Bestand zu halten, die Düsseldorfer Hochschule jedoch verzeichnet mit 15 588 Studenten in diesem Sommersemester erneut Zuwachs im Vergleich mit 1987. Davon sind fast die Hälfte Frauen. Aus Düsseldorf kommen etwa 5000, aus dem näheren Umkreis weitere 5000 junge Leute, was die Bedeutung einer solchen Institution für unser Heimatgebiet deutlich macht. Unter den Ausländern sind 21 Chinesen, ferner Studenten aus Vietnam (20), Afghanistan (19), Indien (11), Iran (123), Süd-Korea (71). Das Hauptproblem außerhalb der Hochschule, namentlich für die Studienanfänger — auch im bevorstehenden Wintersemester — ist es, eine eigene Wohnung zu finden. Die studentische Wohnungsvermittlung unter Telefon 311-3289 und 311-3286 montags bis freitags 9.15 bis 12 Uhr nimmt Angebote entgegen.

# Jetzt! Deutsche Bank-Bausparen



- Hohe Spargewinne
- Vielseitige Tarifvarianten
- Beeinflußbare Zuteilung
- Zinsgünstige Bauspardarlehen

Vier von vielen Vorteilen für Bausparer.  
Nutzen Sie das attraktive Angebot der  
Deutsche Bank Bauspar AG.

Fragen Sie die Deutsche Bank.

Deutsche Bank



## Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF  
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

### Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau  
Verwaltungsbau  
Wohnungsbau  
Straßen- und Verkehrsbau  
Sportstätten- und Landschaftsbau  
schlüsselfertiges Bauen

## Partner am Bau

Über  
70 Jahre

Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 48 01 81 / 82

# ADAM

Malerei und Anstrich

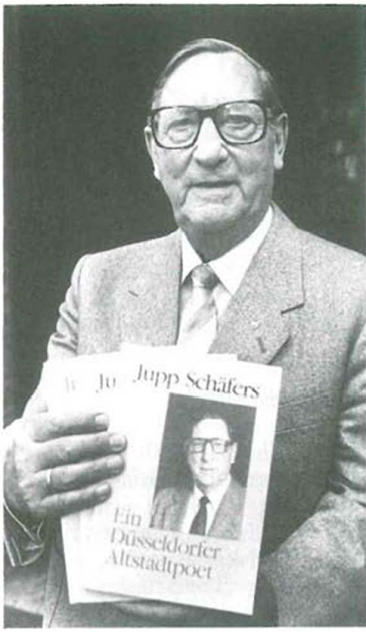
Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonsanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
Restaurierung von Kirchen

# LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH  
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 2071\* · Breite Straße 10



Der Mundartdichter und sein Werk: Jupp Schäfers.  
Bild: W. Gabriel

## Jupp Schäfers neues Buch: „Parlewu Frangsé“?

Vor vielen Jahren überredete Baas Kurt Monschau seinen Freund Jupp Schäfers — der zuerst abwehrte: „Das lohnt sich doch nicht“ —, seinen literarischen Nachlaß doch in die Scheuer zu fahren, sprich: ein Buch daraus zu machen. Wie sehr sich diese Mühe gelohnt hat und mit Hilfe der Stadt-Sparkasse (in der Person Dietmar Seidels) auch Wirklichkeit geworden ist, dazu noch zu einem Preis von zehn Mark, das hörten und sahen die Jonges beim Ehrenabend für den Altstadtpoeten, der im letzten Januar 80 Jahre alt geworden ist.

Schäfers, ein Düsseldorfer aus echtem Schrot und Korn, freute sich riesig über den großen Beifall. Über zwei Stunden lang war es ein schieres Vergnügen, den aus den Tiefen des Düsselbodens gezogenen, urigen und auch humorgesättigten Versen des Mannes zu lauschen, der sich auf so mannigfache Weise um das Heimatbrauchtum verdient gemacht hat. Mit einem „Rückblick auf das Jahr 1946 der Düsseldorfer Jonges“ setzte der Baas einen wuchtigen Anfangsstein, dem dann Christiane Oxenfort mit Liedern Schäfers (Mer sind us de Retematäng, Joldene Hochziet en de Aldestadt, E Täske Schnäpske usw.), Fritz Gehlen, Helga Sülkefeld-Esser, Engelbert Oxenfort und der Poet im Wechsel mit dem Baas weitere glänzende „Steine“ zu einem wunderschönen Mosaik zusammenfügten. Umwerfend das „Parlewu Frangsé“, mit dem Schäfers vom „Schafu“ über die „Visasch“ bis zum „Rodong, mi vell Rosine — dä schmeckt bong“ zugleich auch die rheinisch-deutsche Affenliebe fürs Auswärtige karikiert.

Die Jonges kauften das Buch, frisch signiert mit Begeisterung, Blumenangebinde für alle Mitwirkenden waren der Dank für einen schönen Heimatabend mit viel geistigem Gehalt.

khw

## Mäuzkes in Düsseldorfer Mundart

### Ach, ja, die Jugend von heute ...

De alde Klömperkamp setzt met sin drei Jonges et Samsdagowends am Dösch. Et Jehacks, wat de Mamm em vörjesetzt hadden — wor e beske ärg jesalze, on hä säht zom älte von die drei Pänze: „Jank Willi, on hol mech äwens vom Schlösser e Fläschke Alt, ech han Doosch!“ De Willi steht op on säht: „Vatter — et det mech leid, — ech han jetz kin Ziet, — ech moß äwens nom Rhing, do treff ech de Knösels Jüppemann — lott de Toni mer schnell jonn — ech moß ilig weg — Tschüs!“ Säht de Vatter för dr Toni: „Komm Jong, hol du mech äwens en Fläsch Bier, — ech han Doosch!! — De Toni mäckt en jrote Ärmbewejung, linst op sinn Armbanduhr on sprengt op: „Aunä Papp — jetz wöhd et äwwer Ziet för mech, — ech treff dat Flutschbecks Jisella, mer jonnt nom Kinno, do es sonne Knollefilm — lott doch de Heini jonn — Tschüs Papp.“ On fot leev de Zwedde!! De dredde Klömperkamps Jong, de Heini, lacht si Vatter ahn: „Ijaah, süßße Papp, do hässe din halbstarke Söhne, do hesse dech wat opjetrocke! Kin Ziet för dr Papp, on nix wie raus, on Tschüs!! Äwwer beruhig dich Papp, ech bliw he, ech bliw ze Huus!! — On wennze dech jetz en Fläsch Bier höls — bringse mech zehn Zerrette met!““

Karl M. Fraedrich †

## Ein Kinderbuch über den Düsseldorfer Flughafen

Das Kinderbuch „Zwischen Tower und Turbine“, das der Rhein-Ruhr-Flughafen Düsseldorf erstmalig 1986 herausgegeben hatte, ist soeben wieder in einer überarbeiteten Fassung erschienen.

In diesem Buch wird in kindgemäßer Form das Geschehen vor und hinter den Kulissen des Rhein-Ruhr-Flughafens Düsseldorf geschildert. Manny Maus und Tommy Turbo, zwei Mäuse, die als Titelhelden den Flughafen erkunden, erklären auf recht amüsante und anschauliche Weise den Betrieb auf einem internationalen Flughafen, da Mäuse bekanntlich auch dorthin kommen, wo es für Unbefugte verboten ist.

Vom unterirdischen S-Bahnhof aus gehen die beiden Mäuse auf Entdeckungsreise über das Flughafengelände und lassen dabei keine Attraktion aus. Den Höhepunkt dieser Abenteuer tour bildet der heimliche Besuch des Cockpits einer bereits zum Abflug bereitstehenden Maschine.

Eine Sammlung der gebräuchlichsten Ausdrücke und Abkürzungen aus der Fliegersprache sowie wichtige Informationen über den Rhein-Ruhr-Flughafen Düsseldorf geben dem Buch auch einen schulischen Wert.

Das neu erschienene 106 Seiten starke Buch „Zwischen Tower und Turbine“ kann auf der Zuschauerterrasse des Flughafens Düsseldorf oder in den Zeitungsshops der einzelnen Flugsteige zum Preis von fünf DM erworben werden.



# ARCADE

zentral  
praktisch  
preiswert

Ihr neues Hotel:  
Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM  
Tagesspezialitäten mittags u. abends.  
Mittagstisch ab 5,50 DM  
Direktreservierung Tel. 7 701 707  
Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

**AKTUELL**

44

Einbrennlackierungen  
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden  
an PKW und LKW

**Theodor Küpper jun.**

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

**Ihr Partner** Garten- und  
Landschaftsbau

in öffentlichem Grün  
und anspruchsvollen  
Hausgärten  
Dachgarten- u.  
Hinterhofgestaltung

Fachkundig  
Zuverlässig



Wirtschaftlich  
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

**Wilhelm Eichberg**  
Gartenmeister

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf 12  
Telefon (02 11) 2897 01

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

# breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

# FLASBECK

Achsmessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

# BRUNNER bau

Siegfriedstraße 34 · 4000 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 5730 73/4

Wir führen aus:  
Rohbau, Industrie- und  
Wohnungsbau  
Umbauten aller Art  
Schlüsselfertige  
Altbausanierungen

Ulrich Brunner  
Telefon 02 11 / 7 9008 13

**Kunstdruck  
Schlacht bei  
Worringen 1288**

In Erinnerung des 700. Stadt-  
geburtstages Kunstdruck aus  
dem Codex Manesse, Herzog  
Johann I. von Brabant.  
Größe 31 x 41 cm in goldfar-  
benem Holzrahmen und  
geschichtlichem Kommentar  
des Bildes.

Preis DM 23,50  
Schriftliche Bestellungen an:  
Rolf Rommerskirchen, Kron-  
prinzenstr. 88, 4000 Düssel-  
dorf 1, Telefon 02 11 / 3187 61



Kleine italienische  
Küchenspezialitäten  
täglich wechselnd

# Bier- und Branntwein- Schenke



Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11-554444

# Neues Urkundenbuch des Geschichtsvereins

Über 40 Jahre sind seit dem Erscheinen des letzten Urkundenbuches dieser Reihe vergangen — damals war es der zweite Band des Altenberger Urkundenbuches. Jetzt legt der Düsseldorfer Geschichtsverein den ersten Band des Urkundenbuches des Stifts St. Lambertus/St. Marien in Düsseldorf vor. Unser Heimatfreund Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt bewertet diesen Band so: „Es handelt sich um eine in hohem Maße auf die Stadt Düsseldorf bezogene Veröffentlichung, der bei dem fast völligen Fehlen einer städtischen Überlieferung im ausgehenden Mittelalter eine ganz besondere Bedeutung zukommt.“ Hervorzuheben ist dabei die außerordentliche Leistung des Bearbeiters, des Oberstaatsarchivrats Dr. Wolf-Rüdiger Schleidgen vom NRW-Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf.

Der Band kommt im Jahr des 700-Jahre-Jubiläums unserer Stadt heraus — er ist 612 Seiten stark und enthält insgesamt 402 Urkunden, zum großen Teil aus der Zeit bis 1450. Der Geschichtsverein hat für die Veröffentlichung einen beträchtlichen Teil seines Vereinsvermögens aufgewendet. Der Band (Droste-Verlag) ist die erste von drei Veröffentlichungen, die der Geschichtsverein als seine Gaben zum Stadtjubiläum herausbringt. In etwa einem Monat soll der von Dr. Karl Bernd Heppel bearbeitete Band „Düsseldorfer Goldschmiedekunst von 1596 bis 1918“ folgen — zum Ende des Jahres der Band 61 der wissenschaftlichen Zeitschrift des Geschichtsvereins, des „Düsseldorfer Jahrbuchs“.

## Altstadt-Diskussion:

# Wie sich die Zeichen gleichen ...

Am Heimatabend des 13. September wird es bei den Jonges in Sachen Düsseldorfer Altstadt zur Sache gehen: Eugen Wesselmann zeigt Dias vom Ist-Zustand, und ein Experten-Forum wird darüber diskutieren, ob die Altstadt noch „zu retten“ ist. Vor einigen Tagen brachte die Zeitung „Das Gastgewerbe“ nachfolgenden Bericht über die Kölner Altstadt, der uns zeigt, daß wir offensichtlich kein hausgemachtes Problem erörtern werden. Die Zeitung schreibt:

„Unsere Altstadt droht umzukippen.“ Auf den Punkt bringt Christian Hoffman, Wirt der „Keule“ an der Ecke Heumarkt/Saltgasse am Eingang der Kölner Altstadt, was viele Kölner jüngst bei der Bürgeranhörung zu den Bebauungsplanentwürfen für den Altstadt- und Heumarktbereich andeuteten. Doch während bei der Bürgeranhörung einfach von „zu viel Gastronomie“ die Rede war, sehen es Hoffmann und ein Kollege Erich Fehn vom „Krützsche“ Am Frankenturm am anderen Ende der Altstadt differen-

zierter: Nicht die Zahl, sondern die Art der gastronomischen Betriebe ist das Problem. „Die Altstadt hat sich nicht so entwickelt, wie sie sollte. Qualität und Originalität des Angebots haben nachgelassen. Überall nur Schnellimbisse und Pizzerien sind langweilig. Die Kölner meiden inzwischen die Altstadt“, beobachtete Christian Hoffmann. Kurzfristig will er jetzt nach den Ferien einige Kollegen und Ratsmitglieder der verschiedenen Fraktionen an einen Tisch bringen, um gegen diese Entwicklung etwas zu unternehmen. „Wenn die Verwaltung bereits von einem ruinösen Wettbewerb spricht, bezieht sich das nicht auf die traditionellen Betriebe, sondern auf die Kneipen der Ausländer, die sich hier tummeln“, ist Erich Fehn überzeugt. Er geht davon aus, daß die meisten dieser Betriebe von Familien geführt werden, deren Angehörige nach Feierabend in ihrem normalen Job hier Schwarzarbeit leisten. „Würden diese Betriebe seriös geführt, könnten sie die von ihnen verlangten horrenden Mieten gar nicht bezahlen“, bekräftigt Hoffmann die These.

„Was wir in der Altstadt brauchen, sind mehr kölsche Kneipen mit kölschen Wirten und Köbessen, kölsche Gaststätten, die auch kölsche Namen tragen“, glaubt Erich Fehn. Allerdings ist er sich der Problematik bewußt, die die Durchsetzung eines solchen Konzepts mit sich bringt: „Im freien Wettbewerb können die Konzessionen nicht ohne weiteres versagt werden, zumal ein strenger Befähigungsnachweis nicht gefordert wird.“ Daher appelliert Fehn an die Hauseigentümer, bei der Auswahl der Pächter Niveau und Atmosphäre der Altstadt im Auge zu behalten. In die gleiche Kerbe schlägt Christian Hoffmann: „Es ist kurzsichtig von den Eigentümern, wenn sie durch das Abkassieren horrender Mieten von solchen Betrieben schnelles Geld kassieren wollen. Wenn die Altstadt erst umgekippt ist, haben sie selbst das Nachsehen.“ Im Gegensatz zu Erich Fehn baut Hoffmann allerdings nicht nur auf rein kölsche Atmosphäre. „Nicht zuletzt wegen der Messen steht der Altstadt eine gewisse Internationalität schon gut an.“ Im Augenblick hat die Stadt noch Einfluß auf die Entwicklung, kann die Ansiedlung von Kneipen auf die „Gastronomieschiene“ von der Saltgasse über den nördlichen Buttermarkt und die Mauthgasse bis hin zum Bollwerk konzentrieren — wenn auch die Betriebe in den übrigen Gassen Bestandsschutz genießen. Doch nur noch, solange die Altstadt als Sanierungsgebiet gilt, muß jeder Mietvertrag genehmigt werden, bleibt der Umfang der gastronomischen Nutzung „eingefroren“.

## Dank des Schatzmeisters

Alles wirklich Nützliche ist einfach, möchte man in Umwandlung eines bekannten Wortes sagen. Schatzmeister Georg Janik ist des Lobes voll, daß die Jonges seinen Vorschlag, der in der August-Nummer des TOR gemacht wurde, bereits beherzigt haben.

Janik: „Viele führen jetzt auf ihren Beitragsüberweisungen die Register-Nummer an, die auf dem Adressenschnitt der Post steht. Damit sind Verwechslungen des Absenders ausgeschlossen, ein klarer Fortschritt.“ Na also, eine kleine Rationalisierung, die viel Zeit, Kosten — und Ärger spart.

**Kornelius  
Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



**LTG**

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

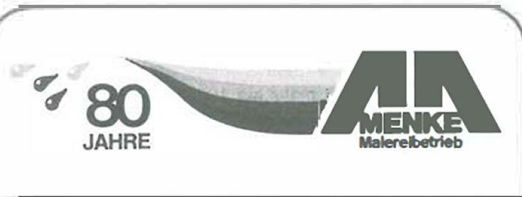
- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen ovdw Gl. W.
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Flügel / Bröckl 2  
Tel. (0211) 234208

4040 Neuss  
Bosenerstraße 86  
Tel. (0210) 5005-0  
Telefax (0210) 5005-49

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannstraße 8a  
Tel. (02842) 1811  
Telefax (02842) 50050



**Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten**  
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten sanierung  
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG  
Malereibetrieb  
Kronenstraße 47 · Tel. (0211) 345510 · 4000 Düsseldorf 1

**P. u. A. HÜREN GmbH**

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 0211 / 507011



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

378552

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**Holzbearbeitungsmaschinen**

alle Fabrikate

SOLO-Mehrzweck-Fürfzweck-Maschinen

**Gebhardt + Augenstein GmbH**

Düsseldorf-Heerdt, Tel. 507021

**ANTON POTTHOFF**

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

## Freizeit-Tips

**Rheinterrassen**, Großes Sommerfest der Düsseldorfer Jonges, 2. September, 19 Uhr.

**Stadtmuseum**, 7. September, 18 Uhr: Frau Dr. Zacher führt durch die (bis 23. Oktober währende) Ausstellung „Wie entsteht ein Denkmal? Dokumentation zum Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim“. Noch bis 18. September: „Quickstep durch die Stadtgeschichte“. — Ausstellung vom 17. September bis 20. November „Anna Maria Luisa Medici — Kurfürstin von der Pfalz“.

**Kunstmuseum**, Ausstellung „Rückblick nach vorn — 75 Jahre Kunstmuseum Düsseldorf“.

**Goethe-Museum**, ab 25. September: Künstlerinnen im Goethe-Kreis.

**Puppentheater Fürstenplatz**, ab 24. September Puppenspiel „Düsseldorf, wie die große Stadt entstand“.

**Komödie**, noch bis 1. Oktober „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schlösser.

**Stadt-Sparkasse** Zweigstelle Münsterstraße 126, Ausstellung noch bis 23. September „Heinrich Heine in Düsseldorf“. Zweigstelle Westfalenstraße 20, Ausstellung noch bis 23. September: „Heinrich Heine in Paris“.

**Kö**, 22. bis 25. September „Bücherbummel auf der Kö“.

**Regierungspräsidium**, Cecilienallee, 15. September bis 6. Oktober, montags bis freitags von 8 bis 16.40 Uhr: Ausstellung „Drei Museen an der Düssel stellen sich vor: Deutsches Schloß- und Beschlägemuseum Velbert, Niederbergisches Museum Wülfrath und Neandertal-Museum Erkrath“.

**Deutsche Bank**, Königsallee, noch bis 9. September, Ausstellung „Akademierundgang“ — Werke aus der Entwicklung der Düsseldorfer Kunstakademie von 1950 bis 1988.

**Bergisch-Schlesische Musiktage 1988**, vom 25. September bis 3. Oktober, mit Konzerten im Altenberger Dom, Bensberg, Bergisch-Gladbach und Delling (auch wissenschaftliches Symposium). Programm-Information Tel. 0 2202/131.

**Villa Hügel**, Essen, noch bis 30. Oktober, Ausstellung „Prag um 1600“. Informationen über Tel. 02 01/42 25 59 und 41 39 81.

**Kreismuseum Zons**, Ausstellung noch bis 11. September „Historisches Silber 1600 bis 1800“. Zum 850-Jahre-Jubiläum von Kloster Knechtsteden Ausstellung „Der romanische Kreuzgang des Klosters Knechtsteden“.

## Jan Wellem-Held im Puppentheater

Das Düsseldorfer „Puppentheater am Fürstenplatz“ bereitet zum 700jährigen Stadtjubiläum einen eigenen Beitrag vor. Das von seinem Leiter Hans Houben und seiner Mitarbeiterin Manuela Assion gestaltete Spiel „Düsseldorf — wie die große Stadt entstand“ wird am 23. September Premiere haben. Die Aufführung faßt wesentliche Abschnitte der Stadtgeschichte mit den Mitteln des Puppen- und Figurentheaters zusammen. In der dreijährigen Vorbereitungszeit wurden 700 Puppen und Figuren, unter ihnen „Jan Wellem“, „Napoleon“ und „Heinrich Heine“, und als Hintergrund Stadtpanoramen vom Gründungsjahr 1288 bis 1882, als Düsseldorf mit 100 000 Einwohnern Großstadt wurde, in der eigenen Werkstatt hergestellt. Eine zweite Version des Spiels für Kinder im Vorschulalter hat den Titel: „Der Teufel in Düsseldorf“.

## Bauernregeln

### September

Der September trocknet die Brunnen  
aus oder reißt die Brücken fort.  
September-Regen, dem Bauern Segen,  
dem Winzer Gift, wenn er ihn trifft.  
Ziehen die wilden Gänse weg, fällt der  
Altweibersommer in den Dreck.  
Wenn der September donnern kann, so  
setzen die Bäume noch Blüten an.  
Ein Baum, gepflanzt St. Michael (29.), der  
wächst von Stund an auf Befehl. Ein  
Baum, gepflanzt an Lichtmeß erst —  
sieh zu, wie du den wachsen lehrst.

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

## FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinestückerien - Abzeichnen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTE - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** SEIT 1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. K.ö. · 4 Düsseldorf · Tel. 13607-0

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

### Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.  
Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

## Ungeziefer – Mäuse – Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHMIDL-BEK-MEISTER  
KEMMERLING**

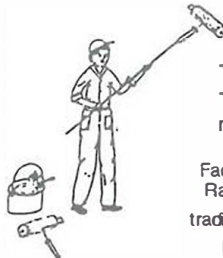
Schwerinstraße 52  
Ruf 493226 + 499432



## Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM an  
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe und das zu vernünftigen  
Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41



*Argus*

## Maler-Team

malt, renoviert und saniert

Fachbetrieb für attraktive Haus- und  
Raumgestaltung unter Anwendung  
traditioneller und moderner Techniken.

Besuch/Angebot unverbindlich

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf  
02 11 / 382273 oder 664870

## Ihr Kredit- Rahmen bis zu 50.000 DM. Der Abruf-Kredit.



Mehr finanzielle Freiheit bietet der  
Abruf-Kredit der Dresdner Bank:

- Die Vereinbarung Ihres Kredit-  
Rahmens ist unkompliziert und  
kostet Sie nichts.
- Zinsen zahlen Sie nur auf Beträge,  
die Sie in Anspruch nehmen.
- Wenn Sie Geld brauchen – einfach  
Abruf-Scheck ausfüllen.
- Bequeme monatliche Abschlags-  
zahlungen – weitgehend von Ihnen  
selbst bestimmt.

Sprechen Sie mit uns über Ihren  
„Kredit auf Vorrat“.

Dresdner Bank

513

## Seit 175 Jahren: Helm ab zum Gebet

Von Horst Morgenbrod

Der Erlaß des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. trägt das Datum des 10. August 1813. Am 2. Mai desselben Jahres nach der blutigen Schlacht bei Groß-Görschen (Sachsen) hörte sich der König gemeinsam mit Zar Alexander I. den russischen Zapfenstreich an. Er war von dem Brauch der Russen, gegen Ende ihres Zapfenstreichs ein religiöses Lied zu singen, wobei die russischen Soldaten ihre Häupter entblößten, so bewegt, daß er wenige Monate später an Generalleutnant Graf Tautzien die Order gab: „Es ist mein Wille, ähnlich wie bei den Russen, Österreichern und Schweden, des Morgens nach beendeter Reveille, und des Abends nach beendetem Zapfenstreich ein Gebet zu verrichten. Dabei sei der „Czako“ mit der linken Hand abzunehmen und ein Vaterunser lang mit beiden Händen vor das Gesicht zu halten...“.

Seit 1813 ertönt „Helm ab zum Gebet“ bei jedem Zapfenstreich. Es ist nicht bekannt, welches Gebet zuerst in der preußischen Armee gespielt wurde. Es wird vielfach behauptet, es sei von Anfang an das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ gewesen, aber in den Gesangbüchern der deutschen Landeskirchen und in dem neuen evangelischen Gesang- und Gebetbuch für Soldaten steht bei der Melodie dieses Liedes stets die Jahreszahl 1822.

Das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ stammt von dem deutschen Mystiker Gerhard Tersteegen, die Melodie ist eine Komposition Dimitrie Stepanowitsch Bortnianskis. Sowohl nach dem Ersten Weltkrieg als auch nach 1933 waren Versuche unternommen worden, ein anderes Lied als Gebet in den Großen Zapfenstreich einzufügen. Die Macht des Textes und der Melodie waren aber so groß, daß die Militärmusiker immer wieder zu dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ zurückkehrten. Lediglich beim Großen Zapfenstreich der NVA (Nationale Volksarmee) der DDR wurde das Gebet gestrichen.

Den Großen Zapfenstreich in seiner heutigen Form verdanken wir dem „Direktor sämtlicher Musikchöre des preußischen Garde-Corps“ Wilhelm Wieprecht (1802 bis 1872). Er faßte alle ihm unterstellten Regimentsmusiker zur Aufführung eines gemeinsamen feierlichen Appells zusammen und schuf 1838 eine „Zentralpartitur für die Musik der ganzen Armee“. Dies geschah in folgender Reihenfolge: Locken zum Zapfenstreich, Zapfenstreich, Refraite (das sind die drei Posten des Zapfenstreichs der berittenen Truppen), Zeichen zum Gebet, Gebet, Abschlagen nach dem Gebet und Ruf nach dem Gebet. Dieser „Große Zapfenstreich wurde unter Wieprechts Leitung zum ersten Mal am 12. Mai 1838, also vor 150 Jahren, aufgeführt. Es nahmen damals 1000 Musiker und 200 Trommler daran teil.

Früher war es nur bei besonderen Anlässen, zum Beispiel bei Kaisers Geburtstag, üblich, innerhalb des Großen Zapfenstreiches die Nationalhymne zu spielen. Die offizielle Einführung des Spielens der Nationalhymne am



*Großer Zapfenstreich — ohne den Schellenbaum nicht denkbar. Seinen Namen erhielt er wegen der an ihn angehängten Glöckchen (Schellen). Sein Ursprung geht auf die Türkenkriege zurück. Es wird berichtet, daß in einer Schlacht die Türken eine wichtige Fahne an die Christen und damit den Mut verloren. Ein türkischer General hieb, so die Saga, einem Pferd den Schweif ab und rief: „Hier ist die neue Standarte, wer mich liebt, der folgt mir!“ Die Türken faßten neuen Mut und siegten. Seitdem wurden die Roßschweife als Fahnen eingeführt und fanden im 18. Jahrhundert auch Eingang ins Preußenheer. Aus dieser Zeit stammen auch die über dem (ursprünglich vergoldeten) Halbmond ragenden Symbole Stern, Stander und Adler.*

Schluß des Großen Zapfenstreichs wurde erst nach dem Ersten Weltkrieg verfügt. Anlässlich des Verfassungstages am 14. August 1922 ordnete Reichspräsident Fritz Ebert die Einbeziehung der deutschen Nationalhymne in das Zeremoniell an.

Die musikalischen Vorläufer des Großen Zapfenstreichs sind die seit frühester Zeit an die Soldaten gegebenen akustischen Signale (als Befehle). Im deutschen Kulturbereich gab es in jedem Regiment unterschiedliche Signale. Aus den einfachen Signalen entwickelten sich nach und nach größere Musikstücke, die von den Musikkorps beim Wecken und am Abend beim Zapfenstreich gespielt wurden. Zapfenstreich — das Wort ist abgeleitet von der Übung der einstigen Profos in den Söldnerheeren, im Marktenderlager und in den Schenken mit einem Stock über den Zapfen des Fasses zu streichen. Das hieß: Feier-



Herzlich willkommen im

*café stockwim*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87



**Das Restaurant  
SÜLLO-STUBEN**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033



**Der Weinmann  
Tschärke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorf's führender Fachhandel. Über 1000 Sorten  
Weine und Spirituosenständig vorrätig.  
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.  
Wein in Fässern – Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150–152 ☐ 0211/45 0911  
Parkplatz vorhanden



Obergärige  
Brauerei

Im

**Füchschen**

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



*Argus*  
**Management**

Wir verbuchen die laufenden Geschäftsvorfälle Ihrer  
Finanz- und Lohnbuchführung anhand Ihrer täglich anfallenden  
Geschäftsbelege und übernehmen Ihre monatliche  
Datenverarbeitung und Betriebsberatung pünktlich, preiswert,  
ordnungsgemäß.

— BfH —

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf  
0211 / 38 22 73 oder 66 48 70



Auswahl, Preise, Qualität... alles spricht für uns

**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

abend, es darf nichts mehr ausgeschenkt werden! Wer dagegen verstieß, wurde schwer bestraft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Große Zapfenstreich zum ersten Mal wieder 1951 anlässlich einer Berliner Polizeischau gespielt. 1952 folgte der Bundesgrenzschutz, und seit 1957 wird er auch in der Bundeswehr gespielt — lange Zeit nur für Generäle. Inzwischen ist der Große Zapfenstreich aber auch bei anderen Anlässen zu hören, zum Beispiel beim Feierlichen Gelöbnis. Sein akustisches und optisches Repertoire mit Fackelzug, Musikkorps, Kesselpauken, Schellenbaum und Fahnen übt sowohl bei den Soldaten als auch bei den zivilen Gästen immer wieder eine faszinierende Wirkung aus. Seine fast mystische Eindringlichkeit hat sich als stärker erwiesen als die Versuche, ihn abzuschaffen.

## Buch-Weisheiten

*„Bücher sind Brillen, durch welche die Welt betrachtet wird“ (L. Feuerbach); die Weitsichtigen lernen, in die Nähe zu sehen, und die Kurzsichtigen lernen, weiter zu blicken.*

Ernst R. Hauschka

*Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.*

Afrikanisches Sprichwort

*Der wahre Zweck eines Buches ist, den Geist hinterücks zum eigenen Denken zu verleiten.*

Morley

*Ein Buch kann die eigenen Illusionen durch fremde ersetzen.*

Ernst R. Hauschka

*Bücher sind nur dickere Briefe an Freunde.*

Jean Paul

*Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen.*

Bacon

*Ein Buch ist ein Spiegel. Wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraussehen. Wir haben keine Worte, mit dem Dummen von Weisheit zu sprechen. Der ist schon weise, der den Weisen versteht.*

Lichtenberg

*Ein feiges Publikum erzeugt endlich notwendig eine unverschämte Literatur.*

Grillparzer

*Die Druckerkunst ist die Artillerie der Idee.*

Rivarol

*Vieles Lesen macht stolz und pedantisch; viel sehen macht weise, verträglich und nützlich.*

Lichtenberg

*Vom Schlechten kann man nie zuwenig und das Gute nie zu oft lesen.*

Schopenhauer

*Was nicht zweimal lesenswert gewesen, das war nicht einmal lesenswert.*

Rückert

*Das Lesen ist ein durch nichts zu ersetzender Prozeß, um durch aktive Teilnahme am Weltgeschehen seine eigene Innenwelt zu finden.*

Hauschka

*Lesen ist für den Geist das, was Gymnastik für den Körper ist.*

Addison

*Lesen ist die Arbeit des wachen Verstandes; es ist fördernd und produziert unter idealen Bedingungen eine Art Ekstase. Dies gibt der Leserfahrung eine Erhabenheit und Macht, die sich von jeder anderen Form der Kommunikation unterscheidet.*

Elwon Brooks White

## Der „Tor“hüter

### Immer schön vornehm bleiben

Die Blumenfrau Jenny Schidan hat's auch schon im Gefühl: Unser Düsseldorf ist ja so vornehm geworden... Als im Mai vor dem Rathaus die glänzenden neuen Marktstände nach Designer-Art eingeweiht wurden, servierte das Jenny den Gästen Champagner aus Flötengläsern zu den Bütterkes mit Leberwurst. Das muß man eben bringen in einer Stadt, die Life-Style hat.

So heißt das heute, und es bedeutet, daß wir wahnsinnig locker sind und doch wissen, was wir auf keinen Fall wollen: das Gewöhnliche. Irgendwelche ollen Marktbuden zum Beispiel. Bei uns wird auch der Kappes unterm Kupferdach verkauft. Da sind wir konsequent. Wir haben ja schließlich schon 1985 die extrafeine Telefonzelle erfunden.

Und auch am Poller kann man uns erkennen — so schön wie auf der Kö sind die Absperrdinger nirgendwo. Selbst die Schutzroste rund um die Bäume haben diesen besonderen Touch. Sie sind sechseckig und wurden speziell für Düsseldorf in Simmerhammer im Simmertal angefertigt. Kunst am Schutzrost: Welche Gemeinde hat sowas schon zu bieten?

Versteht sich ganz von selbst, daß bei uns auch auf der Kirmes der Schampus fließt. Primitiv, wer dazu Backfisch isst. Champignons in Knoblauchsauce müssen es, bitte sehr, schon mindestens sein. Die Budengastronomie hat sich, wie die Schlemmertheken in den Kaufhäusern, längst drauf eingestellt. Beim letzten Schadowstraßenfest — erinnern Sie sich noch? — gab's nirgendwo Pommes mit Mayo, dafür Lachs und Kaviar satt. Wir sind ja wer... wenn's auch manchmal schwerfällt.

Ehrensache, daß der schönste Bahnhof Deutschlands zu Düsseldorf gehört. Auch die neue Haltestelle an der Tonhalle hat man sich nicht irgendwie dahingebaut. Sie ist geschaffen worden — von einem Künstler mit internationalem Renommé. Messe-Architekt Heinz Wilke hat für die Station unter anderem ein gläsernes Gebäude entworfen, das das Aussteigen zum kulturellen Erlebnis macht. Bahn de Luxe. Kosten: über fünf Millionen Mark. Es war schon immer etwas teurer...

Ein paar alte Düsseldorfer wie Sie und ich haben manchmal noch ein paar Schwierigkeiten mit dem Stil der neuen Zeit. Wir mögen womöglich Jenny Schidans Bütterkes mit Leberwurst viel lieber als Salm an Basilikumschäum. Aber man kann ja noch üben. Immer schön vornehm bleiben.

Birgit Kölgen

~~Spiegelrestaurant~~  
**Kreuzer**

Brehmstraße 27, am Parkplatz Eisstadion  
Telefon 63 18 66

Durchgehend warme Küche  
Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr

Party-Service ★ Eigene Schlachterei

**EVERS &  
KREGEL**

**GEBÄUDEREINIGUNG**

Pöhlenweg 8  
4000 Düsseldorf 12

Telefon  
(02 11) 68 1112



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

Farbberatung  
Schriftgestaltung  
Dekortechniken  
Anstrichsysteme

**Sepp**

Birkenstraße 84  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 68 64 68

Fassadenschutz  
Renovierung  
Betorinstandsetzung  
Vollwärmeschutz  
Strukturputze

**Hildebrand** GmbH

Werkstatt für Malerei und Anstrich



**CARL SALM**

**BESTATTUNGEN**  
nach Ihren Wünschen

**VORSORGE**  
zu Lebzeiten alles regeln

**AUFBAHRUNG**  
und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

**NEUER RUF**  
**0211/13 60 60**  
ständig dienstbereit



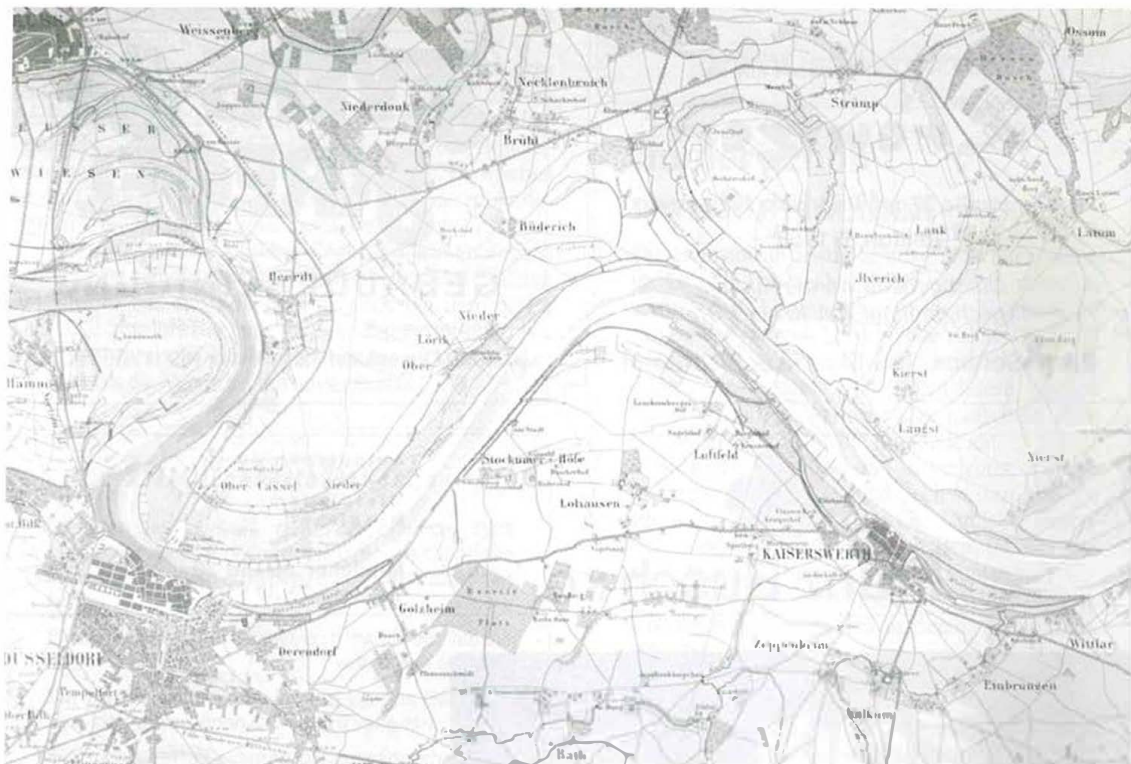
**HERMINGHAUS  
EISEN METALL**

**Ihr leistungsfähiger  
Recycling-Partner**

**Wir kaufen**  
alle Sorten Eisen- und NE-Metallabfälle  
von Industrie, Handel, Gewerbe u. Privat

**Wir bieten**  
umweltfreundliche Erfassung  
moderne Aufbereitung  
leistungsstarken Umschlag  
Containergestellung von 1 t bis 12 t

**Am Fallhammer 15    Telefon**  
**Düsseldorf-Hafen    308046**



## Neudruck einer alten Rheinstromkarte

Anlässlich des diesjährigen Stadtjubiläums wurde „Vater Rhein“ besonders ins Rampenlicht gerückt, wie z.B. bei der Schiffsparade am 13. August. Als voll gelungener Beitrag zum Stadtjubiläum ist die Reproduktion einer alten Rheinstromkarte anzusehen. Die vierfarbig gedruckte Karte im Format 60 x 40 cm stellt den Verlauf des Rheins anno 1872 von Hamm bis Wittlar einschließlich der anliegenden Ortschaften sehr anschaulich dar. Sie enthält

viele Informationen, die für jeden Düsseldorfer Jong von größtem Interesse sind. Es sind auch Gehöfte, Einzelhäuser, Wasserläufe, Straßen und Eisenbahnlinien zu erkennen, die heute noch unverändert bestehen. Andererseits kommen Dinge zum Vorschein, die längst nicht mehr bestehen und schon fast in Vergessenheit geraten sind, wie der alte Düsseldorfer Bahnhof an der Graf-Adolf-Straße, die Ölgangsinsel, Kloster Meer in Buderich oder der Exerzierplatz in Golzheim. Die Karte ist zum Preis von 12,50 Mark bei Frau Elisabeth Schmidt, Mönchenwerther Straße 38, Düsseldorf-Oberkassel, Telefon: 57 86 28, erhältlich.

## Neuerscheinung

### Auf 320 Seiten: Das literarische Düsseldorf

Die Vielfalt der Literaturszene im 19. Jahrhundert, vor Düsseldorfs Entwicklung zur Großstadt, gilt es zu entdecken, die Forschungen zum 20. Jahrhundert zu vertiefen in Themen wie: Düsseldorfer Autoren des 19. Jahrhunderts; Das romanhafte Düsseldorf; Zeitschriften und Verlage als Kulturträger; Industriellenkultur; Freiligraths, Immermanns, Grabbes und Heines Nachwirkungen im Stadtleben; Malkastenfestspiele; Das Düsseldorfer Volks- und Lokalstück; Das Schauspielhaus unter Dumont-Lindemann; Die großen Dramaturgen; Eulenburgs Morgenfei-

em; Hanns Heinz Ewers; Wilhelm Schäfer; Karl Röttger; Schriftsteller im Jungen Rheinland; Agitpropbewegungen der späten Weimarer Republik.

Zu den weit über 20 Autoren dieser Zusammenarbeit von Universität Düsseldorf und Düsseldorfer Kulturinstituten zählen: Wilhelm Gössmann, Friedrich-W. Heckmanns, Peter Hüttenberger, Bernd Kortländer, Joseph A. Kruse, Ariane Neuhaus-Koch, Winrich Meiszies, Michael Matzigkeit, Hans-Georg Pott, Frank Thissen.

Das Buch „Das literarische Düsseldorf — zur kulturellen Entwicklung von 1850 bis 1933“ wurde von Gertrude Cepl-Kaufmann und Winfried Hartkopf herausgegeben, hat 320 Seiten, ca. 64 Abbildungen, Subskriptionspreis zwölf DM. Entweder beim Bücherbummel auf der Kö, Stand 10, am 21./22. September oder ab 30. September im Dumont-Lindemann-Archiv, Jägerhofstraße 1, zu beziehen.



**Abbruchunternehmen**

**Sprengungen - Erdbewegungen - Therm. Betonbrennen - Gerüstbau**

Corellistraße 15, 4000 Düsseldorf 13, ☎ 02 11 / 70 10 84

Lager: Landstraße 20, 4052 Korschenbroich 4, ☎ 02166/8 7662

Ottostraße 1, 4052 Korschenbroich 2, ☎ 02182/45 80



**Schweißtechnik** 372131  
372188

Schweiß-, Schneid-  
und Propanggeräte

Corneliusstraße 55  
4000 Düsseldorf 1  
Fernschreiber 8 582 653

Qualität hat uns bekanntgemacht!

Ihr  
Lieferant  
für die Gastronomie

Bäckerei



Ludwig Frede  
Lohweg Dorfstraße 2  
4000 Düsseldorf 30  
Fernruf (02 11) 43 2801

**Brötchen - Brote  
Spezialbäckerei**

**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR- UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima

Firma:

**Peter  
Blumenrath**

GmbH  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro

Luisenstraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11/37 61 50

**Am alten Schloßturn  
im Herzen der Altstadt.**

**Treffpunkt der  
Heimatfreunde  
in Düsseldorf's ältester  
Gaststätte (seit 1536)**

Blangescheuerte Tische und  
Köbesbedienung.  
Gutbürgerliche Küche.  
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.



Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

**DER NEUE HETTLAGE**

**MODE VON NORD BIS SÜD**

Bummeln Sie auf der Hettlage Fashion-Street  
von Nord, neuer Eingang Klosterstraße, bis Süd,  
Eingang Immermannstraße.

**MODE MIT  
HERZ UND  
VERSTAND**

**hettlage**  
Düsseldorf  
Klosterstr./Immermannstr.



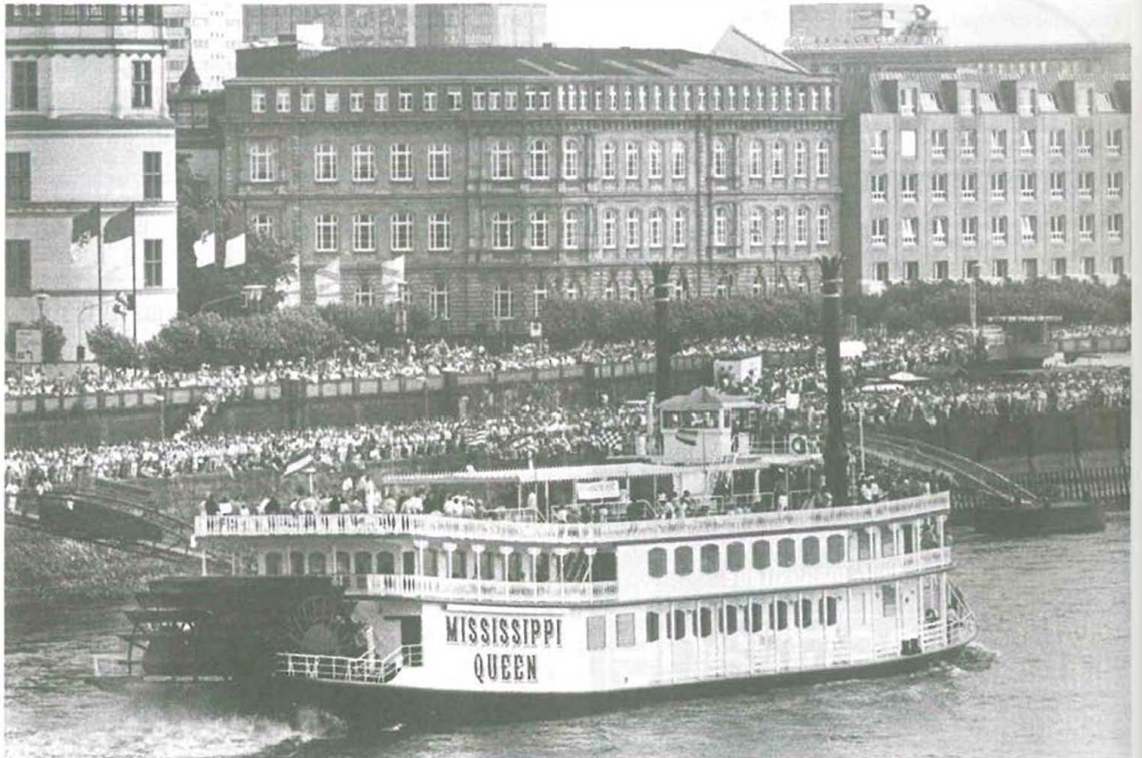
**MICHEL & DEMMER  
RELIEFDRUCK GMBH**

Herstellung von anspruchsvollen Firmenbriefbogen  
Geschäfts- und Visitenkarten · Privatbriefausstattungen  
Einladungskarten etc. in Relief- oder Buchdruck

4000 DÜSSELDORF · HOFFELDSTR. 89 · TEL. 6868 22



Das war die Geburtstagsparty unserer Stadt am 13./14. August 1988: 2,5 Millionen Besucher säumten das Rheinufer, lieben sich durch flotte Kapellen unterhalten (Bild oben), bestaunten bei der Schiffsparade die mächtigen Pötte auf dem Strom und ließen sich gegen Mitternacht vom schönsten Feuerwerk verzaubern, das Düsseldorf je gesehen hat. Dank an alle, die die Last der Organisation dieses Geburtstagsfestivals trugen! Bilder: Werner Gabriel/Frank Pierlings





**Wenn das Beste für Sie gerade gut genug ist!**

Düsseldorfs Top-Adresse für Getränke „Flehe am Rhein“

**4000 Düsseldorf-Flehe, Fleher Str. 265,  
Telefon 02 11 / 15 37 09**

Öffnungszeiten: Mo—Fr 15.00—19.00 Uhr, Sa 9.00—14.00 Uhr  
Auch Privatanlieferung

**Wenn Durst Dich plagt, ist „Leethaus“ parat**



**STRASSENBAU**

GmbH & Co.

**4000 DÜSSELDORF**

**Ausführung sämtlicher**

**Straßen-, Schwarzdecken- und Tiefbauarbeiten**

**Pflasterarbeiten - Plattierungen**

**Sportplatzanlagen - Containergestellung**

**Baumaschinenverleih**

**Theodorstraße 130**

**Fernruf 6520 37 / 38**

**Carl Mumme & Co.**

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen



Heinrich Mai & Sohn

Koppersstraße 21

Postfach 1107 40

4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/5070 18



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

*Probst*

● Glas, Porzellan  
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren  
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

**Personen- und Nutzfahrzeuge**

**DÜSSELDORF**

Linienstr. 64/70

Tel. (0211) 78 12-0

**METTMANN**

Seibelstr. 30

Tel. (0 21 04) 2 40 51

**HILDEN**

Niedenstr. 137

Tel. (021 03) 5006-0

**Verkauf**

**Kundendienst**

**Ersatzteile**

**Vertreter der  
Daimler-Benz AG**



**Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service**

**ARTHUR  
BRÜGGEMANN**

# Feier des 600jährigen Bestehens Düsseldorf's als Stadt.

Der Vorverkauf der Karten zu den lebenden Bildern mit Dichtung von Herrn Hauptmann a. D. Genonmont, im Stadttheater am Montag den 15. October cr., findet **nur** vom Bureau Elberfelderstraße Nr. 5 statt. (Die Bilder werden gestellt von Düsseldorfer Künstlern.)

## Preise der Plätze:

A. Zur General-Probe.		B. Für die Abendaufführungen.	
I. Für Festkarten-Inhaber:	II. Für Nicht-Inhaber von Fest.	I. Für Festkarten-Inhaber:	II. Für Nicht-Inhaber von Fest.
I. Rang-Proscaenium } Parquet } I. Rang-Balkon } I. Rang-Mittel- u. } Seitenloge }	M. 2,00 M. 3,00	I. Rang-Proscaenium } Parquet } I. Rang-Balkon } I. Rang-Mittel- und } Seitenloge }	M. 7,50 M. 10,00 " 6,00 " 5,00
Parquet } Parquetloge }	" 1,50 " 2,00	Parquet } Parquetloge }	" 3,75 " 5,00
II. Rang-Balkon } II. Rang-Seitenloge }	" 0,75 " 1,00	II. Rang-Balkon } II. Rang-Seitenloge }	" 2,25 " 3,00 " 2,50
Parterre } Gallerie }	" 0,50 " 0,50	Parterre } Gallerie }	" 1,50 " 2,00 " 2,00 " 1,00

An die Festkarten-Inhaber werden Theater-Billetts nur gegen Abgabe der betr. Coupons verabfolgt.

## Das Fest-Comité.

# An unsere Mitbürger!

Düsseldorf bereitet sich vor, das städtische Jubelfest zu feiern, das an Glanz, so nur der Himmel uns günstig ist, der Bedeutung des Festes und unserer Stadt würdig sein wird. An unsere Mitbürger richten wir dabei die dringende Bitte, nicht nur durch Beflaggen und Ausschmücken der Häuser das Fest zu verherrlichen, sondern auch dasselbe besonders dadurch fördern zu wollen, daß sie die im allgemeinen Interesse nothwendigen polizeilichen Anordnungen nicht nur jeder für sich beobachten, sondern auch die Sicherheitsbeamten und die freiwillig im Sicherheitsdienste thätigen Turner und Feuerwehrlente wo wir nöthig unterstützen.

Düsseldorf hat bisher stets seine Feste nicht nur glänzend ausgestattet, sondern auch dadurch zu wahren Volksfesten im edlen Sinne des Wortes gemacht, daß die gesammte Bürgerschaft sich der größten Ordnungsliebe bei denselben befleißigte.

Namentlich bei der abendlichen Barfeier und bei der großen Schlußaufstellung des Festzuges vor der Kunsthalle bitten wir ruhig zur Seite zu stehen und nicht durch Nachdrängen die Zugordnung zu stören.

Nur dann ist es möglich, daß das Fest seinen vollen künstlerischen Glanz entfalte und daß der Festruf freudigen Wiederhall bei allen Festtheilnehmern finde:

Hoch lebe unsere Vaterstadt!!

Es blühe und gedeihe Düsseldorf für alle Zeiten!

Düsseldorf, den 12. October 1888.

## Die Fest-Commission.

# M+P MAGON + PARTNER

Elektroanlagen

Tag **NOTDIENST** Nacht

Telefon 792127

4000 Düsseldorf 13 · Kölner Landstraße 354



## Uhrmachermeister

Hans-Jürgen Landsberger  
Hüttenstr.121 4000 Düsseldorf  
Tel. 0211/721012

**Spezialist für alte Uhren**

# herzog

Sanitär und Heizung  
Ellerstr. 200, Tel. 77 33 54



Reparatur · Wartung · Umbau  
Neuanlagen · Wasseraufbereitung  
Whirlpools · Exclusive Bäder  
Umbau behindertengerechter Badezimmer  
»Kundendienst + Funkservice«



## Estrich und Oberboden

### ABS-Raumausstattung GmbH

Bachstr. 66a, 4000 Düsseldorf 1, ☎ 02 11/3322 13

1288-1988

STADT DÜSSELDORF

Der Fernseh-Turm—  
ein junges Wahrzeichen  
der Landeshauptstadt,  
zugleich auch für die  
moderne Kommunika-  
tionstechnik.

Mit ihr entstand ein neu-  
es Betätigungsfeld für  
das Fachhandwerk.

Wir bieten uns als Part-  
ner an. Wie immer,  
wenn es um mehr geht,  
als nur zu liefern.



## OTTO KUHMANN

ELEKTRO-FACHGROSSHANDELSHAUS

Düsseldorf GMBH & CO KG  
Fürstenwall 183/185 · ☎ (0211) 38 99-1  
telex 8 582 207 · fax (0211) 37 34 29



Prof. Peter Hüttenberger schreibt:

## Eine rheinische Stadt wie in den USA

von Rolf Willhardt

Mondän — das ist hin und wieder ein Attribut, mit dem die Stadt Düsseldorf auch heute noch belegt wird. Ob es zutrifft, darüber werden sich die Geister streiten, einig sind sich die Historiker jedoch darüber, daß es zumindest für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg galt: Düsseldorf war die „amerikanischste“ Stadt in Deutschland.

Was heute „Streß“ heißt, bezeichnete man dezent als „Nervosität“. Die ganze Oberschicht der Stadt schien daran zu leiden. In großen Anzeigenkampagnen versprachen Pharmahersteller und Konstrukteure elektrischer Apparate Heilung von dem Massenphänomen. Reisebüros priesen Erholungstouren zu den Pyramiden oder auf die Bermudas, Konsumkathedralen boten Luxusprodukte, mit Leidenschaft wurden Umweltschutzdebatten geführt und Geschwindigkeitsbegrenzungen für rasende Autos gefordert. Tempo, Amusement und flüchtiger Lebensstil bestimmten in der Stadt, die sich mondän wie nie zuvor in ihrer Geschichte gab: Düsseldorf vor dem Ersten Weltkrieg — die „amerikanischste“ Stadt in Deutschland.

Folgerichtig lautet eine Kapitelüberschrift der neuen großen Düsseldorfer Stadtgeschichte „Eine rheinische Stadt wie in den USA“, Autor dieser Phase der lokalen Entwicklung ist unser Heimatfreund, der Historiker Prof. Dr. Peter Hüttenberger. Der Lehrstuhlinhaber für Landesgeschichte an der Universität Düsseldorf zeichnet für den Zeitabschnitt von 1850 bis in die 50er Jahre unseres Jahrhunderts verantwortlich, d.h. für das Ende des zweiten Bandes und den gesamten dritten Band.

Wichtiges Stüchdatum ist die Einführung der neuen Gemeindeordnung 1856. Jene Zeit, in der nach und nach belgische Eisen- und Stahlindustrielle aus dem Lütticher Raum nach Düsseldorf zuwanderten, um nahe an der Kohle des Ruhrgebiets zu sein. Düsseldorf war bis dahin eine biedermeierlich verschlafene Residenz-, Verwaltungs- und Garnisonsstadt, in der alteingesessene Handels- und Speditionsunternehmen ihre Geschäfte betrieben. Mit dem Bau der Eisenbahn wurde der Gütertransport zwischen den Produktionszentren Wuppertal/Elberfeld und dem Niederrhein wesentlich gefördert. Diese verbesserten Verkehrsmöglichkeiten waren dann auch der Startschuß zur „Industrialisierung“ der Stadt.

Die belgischen Zuwanderer und Frühindustriellen brachten nicht nur Unternehmergeist und Know-how, sondern sogar ihre eigenen Arbeiter mit, denn in Düsseldorf gab es zwar Kleinhandwerker und Hersteller von Luxusartikeln in Mengen, aber keine ausgebildeten Fachkräfte zur Eisen- und Stahlerzeugung. Hüttenberger: „Das Verhältnis zwischen den Fabrikanten und diesen Arbeitern war autoritär, jedoch noch sehr paternalistisch. Da wirkten noch Fürsorge-Traditionen aus dem ländlichen Bereich nach. Erst nach und nach gab es dann auch in Düsseldorf die Auswüchse des ‚Manchestertums‘ — pure

Ausbeutung und pervertierten Kapitalismus, wie es Engels aus England drastisch beschrieben hatte.“

## Armutsviertel

Mit der Industrialisierung tritt in Düsseldorf ein bis dahin in der Stadt unbekanntes Phänomen auf: die „konjunkturelle Armut“. Entlassen die Firmen, verarmen sofort ganze Bevölkerungsgruppen, vor allem im Gefolge der großen Depression nach 1870. Zu regelrechten Armenvierteln verkommen die nördliche Altstadt und die Neustadt.

Die rasante Industrialisierung der Stadt bewirkt noch eine weitere Veränderung in Düsseldorf: die Lage auf dem Wohnungsmarkt mündet in einer Katastrophe. Billige Kleinwohnungen für Arbeiter gibt es kaum, weil die Baufirmen hier keine Profite sehen. „Ergebnis ist eine unglaubliche Mobilität“, so Hüttenberger, „unentwegt ziehen die Menschen um, das Straßenbild muß von vollgepackten Karren, die zum Teil von Hunden gezogen wurden, beherrscht worden sein. Ein ständiges Hin und Her. Ab 1880 griff in diese desolate Situation der Staat in Gestalt des Provinzialverbandes ein. In Oberbilk, Lierenfeld, in Rath und im Nordosten, also in den Industrievierteln der Stadt, entstanden Wohnungen. Sie waren klein und eng, das Wohnungsproblem blieb nach wie vor.

Mit dem industriellen Aufschwung, recherchierte Hüttenberger, „sickerte der Wohlstand allmählich von oben nach unten“. Aber: immer noch gibt es zur Jahrhundertwende eine breite Armenschicht, die Masse des Kapitals liegt bei wenigen Familien. Es existieren kleine intime Machtzentren — die wichtigsten politischen, ökonomischen und kulturellen Entscheidungen werden innerhalb von ca. zwei Dutzend Düsseldorfer Familien getroffen.

Bis auf wenige Ausnahmen sind dies Zuwanderer, denn die „alteingesessenen“ Familien der Stadt sterben nahezu alle aus oder verlieren an Bedeutung. Massiv greifen die zugewanderten Industriellen und Fabrikanten ab 1870 in die Stadtpolitik ein: Sie brauchen bessere Verkehrsverhältnisse, eine effektivere Verwaltung, mehr Wohnungen für die Arbeiter. Nach und nach plazieren sie ihre Lobbyisten an den entscheidenden Stellen der Macht und setzen ihre Interessen durch.

## Die Power-Elite

Diese neue „Power-Elite“ aus Großbürgertum und Industrie ist karriereorientiert, protestantisch und national-liberal. Sie arrangiert sich sofort mit dem neuen Reich aus Blut und Eisen, Bismarck erscheint ihnen als idealer Verbündeter, und Staatstreue garantiert überdies Lizenzen.

Der in Düsseldorf besonders heftig ausgetragene „Kulturkampf“ wird so zum Vehikel der lokalen Auseinandersetzungen um die Macht. Zum einen ist es der Kampf des preußisch-protestantischen Staates gegen die katholische Kirche; zum anderen die Endabrechnung des neuen aufstrebenden national-liberalen Bürgertums der Stadt mit den alten rheinisch-katholischen und alt-liberalen Gruppierungen, die bislang in Düsseldorf bestimmten.

Die Vorherrschaft dieser zugewanderten, vielfach untereinander versippt und verschwägerten Machtzirkel gerät jedoch mit dem Ersten Weltkrieg in eine Krise. Auch ihr Bündnis mit dem katholischen Zentrum, gegen die auf-

# Wemex Schwelm GmbH

## WERKZEUGMASCHINEN



IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236 4000 Düsseldorf 1 Telefon (0211) 7335244



GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN

GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 0211 / 394064

SCHREINEREI

## PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN  
FÜR BAU UND INNENAUSBAU  
NACH EIGENEN  
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF  
TELEFON 78 26 34

# Kommunikationstechnik: Was TELBA® alles zu bieten hat.

Den neuesten Stand der Kommunikationstechnik zeigen wir in unserem neuen Ausstellungsraum in der



Stresemannstraße 12. Die ständige Ausstellung präsentiert moderne Telefone und Kommunikationsanlagen, Telex-, Telefax und Sprechanlagen, Anrufbeantworter und Zubehör, Brandmelde- und

Überwachungsanlagen, Peripheriegeräte für die Datenübermittlung und vieles mehr. Bitte kommen Sie oder rufen uns an: Telefon 0211/8383204.

**Telefonbau Louis Schwabe**

Stresemannstraße 12, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/8383-0, Telex 8587722 tibo d



strebende Sozialdemokratie gerichtet, hält den Verfall nicht auf. Krieg, Revolution, Verlust des Dreiklassenwahlrechts: Für Düsseldorfs Führungsschicht ging eine Ära zu Ende.

## „Aktionsgesellschaft“

Mehrere prominente Gründungsgestalten aus ihren Reihen sterben überdies in diesen Jahren, „in den Betrieben beginnt nun die Anonymisierung“, so Hüttenberger. „Es gibt einen Trend zur Aktionsgesellschaft, und aus den großen Namen von ehemals werden Rentiers.“ Ein neuer Typ taucht schon vor dem Ersten Weltkrieg in den Firmenleitungen auf: der Manager. „Bis auf die Poensgen treten alle alten Familien zurück.“

Vor dem Ersten Weltkrieg prosperierte Düsseldorf wie sonst keine Stadt im Reich. Jetzt, von Inflation, Ruhrkampf und Separatismus gekennzeichnet, „sackt die Stadt regelrecht ab. Sie verliert Zug um Zug ihren Ruf als Metropole des Westens.“ Aus Robert Lehr, dem unpopulären, aber in Verwaltungs- und Organisationsfragen ausgebildeten Oberbürgermeister, wird bald ein Krisenmanager. Er knüpft an Ausstellungstraditionen an (die Gesolei war eigentlich für 1915 geplant) und versucht mit allen Mitteln, das Wohnungselend zu bekämpfen. Hüttenberger: „Im Nordosten und Südosten Düsseldorfs gab es Müllsiedlungen, richtige ‚Favellas‘, wie heute in Rio. In Eller wurden freie Flächen wild besetzt, und 1923 plünderten Erwerbslose ganze Straßenzüge. Die Zwanziger waren für Düsseldorf alles andere als golden...“

Lehrs Notprogramme haben zum Teil Erfolg. 1933 besitzt Düsseldorf immerhin die solidesten Finanzen von allen Großstädten im Reich, denn einige Industriezweige hatten trotz Wirtschaftskrise gute Aufträge einholen können. Mannesmann etwa machte mit einem Röhrengeschäft nach Rußland Millionen, und „Persil“ von Henkel wurde zum gefragtsten Massenartikel. Was sich über die Steuern auch im Stadtsäckel auswirkt.

## „Esch-Skandal“

Die Nationalsozialisten übernahmen also eine intakte Verwaltung, einen soliden Haushalt und sogar Finanzreserven. Auch im Programm kopierten sie Lehr: Wohnungsbau, Ausstellungen, Verbesserungen im Verkehr; jetzt lauten die Schlagworte „Reichsheimstättenwerk“, „Schaffen des Volk“, Bahnhofsbau. Allerdings ist die NS-Stadtverwaltung bis in den Krieg hinein total zerrüttet. Der sogenannte „Esch-Skandal“, eine Korruptionsaffäre, brachte das Chaos ins Rathaus und entwickelte sich zum Reichspolitikum bis auf die Schreibtische von Himmler und Goebbels.

Der Hintergrund: Stadtsteuerektor Erich Esch hatte im Laufe der Jahre knapp eineinhalb Millionen Reichsmark durch Erpressung von Steueründern und durch Unterschlagungen „vereinnahmt“. In den Fall waren Düsseldorfer Spitzenbeamte, Ärzte und bekannte Unternehmer verwickelt, allein die Firma Henkel hatte Esch 600 000 Reichsmark ohne Quittung aushändigen lassen.

Die Aufdeckung des „Esch-Skandals“ wurde geschickt gesteuert durch Düsseldorfs Polizeipräsidenten, SS-Obergruppenführer Weitzel, der hierdurch gegen Gauleiter Florian und dessen Protegé, Oberbürgermeister Dr.

Hans Wagenführ, intrigierte. Wagenführ mußte sein Amt unter schimpflichen Umständen räumen. Die Rivalitäten zwischen Staat, Partei, Lokalverwaltung, Gauleitung, SS und SA blieben indes.

Dennoch funktionierte die Kriegsverwaltung, auch als sich ab 1942/43 in Düsseldorf die Erscheinungen einer Katastrophengesellschaft mehrten. Ein großes Problem waren jetzt die Tausenden von Fremdarbeitern, verteilt über die ganze Stadt. Es gab angeworbene Italiener, Franzosen und Holländer, die relative Freiheiten besaßen, es gab aber auch Russen und KZ-Außenkommandos in Düsseldorf, die unter erbärmlichen Bedingungen dahinvegetierten.

## Nach 1945

1945 — ein ähnlicher Einschnitt wie 1918? Prof. Hüttenberger: „1918 war keine Zäsur, der Abstieg der Stadt bahnte sich schon während des Ersten Weltkrieges an. 1945 dagegen entsteht Neues auf mehreren Ebenen. Ein Parteiensystem zum Beispiel, und die Briten installieren eine neue Gemeindeordnung mit Oberstadtdirektor und Oberbürgermeister.“ Düsseldorf wird in dieser Nachkriegsphase zu einem der dichtesten Vertriebenenzentren im Westen. Ergebnis: die Bevölkerungsstruktur ändert sich erneut. Es sind meist hochqualifizierte Heimatlose, die sich hier, in der neuen Landeshauptstadt mit den vielen Verbänden und Verwaltungen, einen Neuanfang erhoffen.

Hüttenberger: „Düsseldorf profitiert von der Teilung Deutschlands und dem Verlust Berlins als Hauptstadt. Etwa in der Mode. Was früher am Fehrbelliner Platz in Berlin stattfand, hat sich heute in Düsseldorf etabliert. Düsseldorf war früher auch keine Bankzentrale, das wurde es erst in den 50er Jahren, als das Ruhrgebiet florierte.“

Das Bild der Stadt veränderte sich auch äußerlich, große Verkehrsschneisen wurden durch die Viertel geschlagen. Hüttenberger: „Zum Teil waren das städtebauliche Planungen aus der Zeit vor 1914! Hochrechnungen gingen damals davon aus, daß Düsseldorf bald eine Million Einwohner haben würde. Brücken und Ausfallstraßen mußten also gebaut werden. Es war die Zeit, wo man begann, die Stadt nach dem Verkehr zu organisieren und nicht umgekehrt.“

Die gigantomanischen Pläne aus der späten Kaiserzeit blieben indes stecken, aber 1948 griffen die Stadtplaner wieder auf sie zurück. „Man begann, die Stadt verkehrsgerecht zu machen, noch bevor sich das Auto überhaupt zum Massentransportmittel entwickelt hatte! Wer konnte das schon 1949/50 wissen? Das war reine Planungsideologie und keine heute so gerühmte ‚städtebauliche Weitsicht!‘“

Hüttenbergers Düsseldorfer Stadtgeschichte endet Mitte der fünfziger Jahre. Datenschutz und Quellenlage setzen hier Grenzen, außerdem, so der Historiker, sei vieles noch „zu nah“. Nicht nur für die Fachleute möchte er schreiben, sondern für ein breites lokalgeschichtlich interessiertes Publikum, umreißt Hüttenberger seine Maximen. Denn: „Der Schwerpunkt liegt auf dem Erzählen von Geschichte.“ Viele konkrete, bezeichnende Episoden wird es nachzulesen geben, um so das Flair einer Zeit deutlich zu machen. Mehrere „Achsenkapitel“ gliedern dabei den Erzählfluß. Beispiel: „1856/57“. Hier findet sich die

# ERNST JÜNTGEN

K.G.

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB**  
KFZ-INSTANDESETZUNGEN



**KAROSSERIEBAU**  
EINBRENNLACKIERUNGEN  
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30  
TEL. 62 6662

Opernhaus Düsseldorf

### Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

### Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,  
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

Hamburg-Mannheimer



**Axel Münter**

Vertretung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG

Reichswaldallee 65,  
4000 Düsseldorf 30  
Tel. (02 11) 654868

Ihr Versicherungsberater in allen Bereichen

Sie wollen Steuern sparen?

Kennen Sie z. B. Berlinförderung § 17,2 EStG oder BVE § 40b EStG

Ein Anruf lohnt sich.



**tapeten-  
passage**

Einmalig in Deutschland.

### Tapeten-Passage

Erste Wahl in Niedrigpreis und Qualität auch bei Gardinen, Rollos, Jalousien, Tapeten, Handwerkszeug, Farben und Zubehör.

Teppichboden und Gardinenfachservice (Ausmessen, Nähen, Aufhängen) zum attraktiven Preis.

Relief-, Textil-, Rohfaser-, Metall-, Kork- oder Naturtapeten: Es gab noch nie so viele Möglichkeiten, aus vier Wänden vier bildschöne, neue Wände zu machen. Fast alle Tapeten sind lichteht, abwaschbar und leicht zu verarbeiten.  
**Immer Sonderangebote**



**tapeten-  
passage**

Einmalig in Deutschland.

4000 Düsseldorf 30, Duisburger Str. 17  
Nordstr. 9. Sonntags von 14-18 Uhr geöffnet. (Keine Beratung, kein Verkauf)

☑ Kundenparkplätze, Durchgehend geöffnet, Langer Samstag

Momentaufnahme städtischen Lebens am Ende des Biedermeier; es geht u. a. auch um Kinderarbeit in Düsseldorf, um das Schulwesen, um Tierquälerei — um Alltags-, Mentalitäts- und Sozialgeschichte. Daneben gibt es systematische Kapitel, in denen Entwicklungsprozesse erzählt werden, z. B. über das Parteienwesen, die Arbeiterbewegung oder Ausstellungen. Daß Hüttenbergers Konzept von dem der anderen Autoren abweicht, verspricht einen zusätzlichen Leseanreiz.

Der Schlußband der großen Düsseldorfer Stadtgeschichte („Die Industrie- und Verwaltungsstadt/20. Jahrhundert“) soll im nächsten Jahr erscheinen. Herausgeber des Gesamtprojektes ist Stadtarchivar Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt, die beiden anderen Bände befassen sich mit den Zeiträumen „Von der ersten Besiedlung zur frühneuzeitlichen Stadt, ca. 1614“ bzw. „Von der Residenzstadt zur Beamtenstadt, 1614–1900“. Die große Düsseldorfer Stadtgeschichte erscheint im Schwann-Verlag, der Subskriptionspreis für alle drei Bände plus einem Registerband beträgt 98 Mark.



*Ein Maler ist ein Mann,  
der das malt, was er  
verkauft.*

*Ein Künstler dagegen  
ist ein Mann, der das  
verkauft, was er malt.*

*Pablo Picasso*



Günther Uecker (Düsseldorf): Kunststranger 1983/84.

## Moderne Gemälde der Deutschen Bank

Viele hundert Gäste waren gekommen, um „Akademie-rundgang“ der Deutschen Bank in der Königsallee zu sehen — eine Ausstellung (bis 9. September) aus dem Kunstbestand dieser Bank. Es waren Werke aus der vielfältigen Entwicklung der Kunstakademie Düsseldorf 1950 bis 1988 zu bestaunen und zu enträtseln. In einem Festvortrag meinte Prof. Karl Ruhrberg (Köln), die Düsseldorfer Szene sei keine Schule mehr, das solle aber nicht als Kritik verstanden werden. Ruhrberg hatte 38 Jahre seines Lebens in Düsseldorf verbracht und stellte fest: „Die Kunstakademie lebt leider immer ein bißchen neben Düsseldorf her.“ Wir werden auf diese Ruhrbergsche Kunstkritik an Düsseldorf noch eingehen. Das Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank, Dr. Herbert Zapp: „Mit dieser Ausstellung möchten wir einen Einblick in die faszinierende Welt der modernen Kunst geben und die Stadt und ihre Akademie aus Anlaß der 700-Jahr-Feier würdigen.“

Auch von den Düsseldorfer Jonges war ein großes Vorstands-Kontingent erschienen — in Verbundenheit zu unserem Vorstandsmitglied, dem Öffentlichkeitssprecher der Deutschen Bank, Ferdinand Graf Westerholt.



Uschi Motte (Remscheid): Babel 1986/1987

**mejo**

# Metall-Josten

## Düsseldorf

Kupfer · Messing  
Aluminium · Bronze  
Neusilber · Bleche  
Bänder · Profile  
Rohre · Stangen  
auch Zuschnitte

Lagerverkauf: Ellerstraße 105 · Postfach 5606 · Ruf (02 11) \* 78 28 24 + \*77 40 48 · FS 8588 016

# Schumann



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

**Schumann**

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 32 53 44



Seit 1935

*Daniel Müller*

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1  
Ruf (02 11) 38 23 06

## Die Brücke zur Zukunft

### Berufliche Weiterbildung

Der Aufstieg vom Lehrling über den Gesellen zum Meister verpflichtet uns. Der Fortschritt in Technik und Wirtschaft fordert uns heraus. Denn: Wir wollen, daß jeder eine Chance hat — heute und in der Zukunft.

Die Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Düsseldorf ist ein Zentrum zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Tagesschulen für 21 Handwerksberufe.

Abend-Freizeitschulen für 60 Handwerksberufe — auch dezentral.

Die allgemeine berufliche Weiterbildung orientiert sich an aktuellen Bedürfnissen.

HPI-Elektronikkurse, DVS-Schweißkurse. Anerkannte Prüfungen.

**Neu im Programm:** Die Zukunftstechnologien — EDV, CNC, CAD/CAM, Hydraulik und Pneumatik.

**Ausführliche Schulungsprogramme schicken wir Ihnen gerne zu.**



*fit für den Fortschritt*

Gewerbeförderungsanstalt der  
Handwerkskammer Düsseldorf  
Volmerswerther Straße 75  
4000 Düsseldorf, Tel. (02 11) 301 81 56

Einst in der Düsseldorfer Galerie:

## Das Große Jüngste Gericht — ein Gemälde von Peter Paul Rubens

Von Freimut Scholz

Das „Große Jüngste Gericht“ nimmt innerhalb der Alten Pinakothek einen besonderen Platz ein. Mit einer Höhe von mehr als sechs und einer Breite von nahezu fünf Metern ist es das größte Gemälde des Museums überhaupt und hängt demgemäß an hervorgehobener Stelle genau in der Mittelachse des Gebäudes. Es bildet zugleich das Kernstück der umfangreichen Rubenssammlung in diesem Hause.

Seiner ursprünglichen Bestimmung als Schmuck des Hochaltars der Jesuitenkirche in Neuburg an der Donau hat das Bild nur etwa dreieinhalb Jahrzehnte gedient. Es war zwischen 1615 und 1617 im Auftrag des Herzogs Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg gemalt worden, der das Jesuitenkloster in Neuburg gegründet hatte, und ist in der Chronik des Klosters als besonders wertvolles Werk aus der Hand des berühmtesten Malers der Zeit erwähnt. Aber schon bald nach dem Tod des Künstlers wollte man dieses Bild wegen der üppigen nackten Figuren nicht mehr an seinem Platz belassen. Im Jahre 1653 wurde es durch ein anderes Gemälde verdeckt. Einige Jahrzehnte später gelangte es in den Besitz des Kurfürsten Johann Wilhelm, der in Düsseldorf residierte, von wo es schließlich im Zuge der Zusammenlegung der Wittelsbacher Sammlungen 1806 nach München kam.

Der heutige Betrachter wird die zwiespältigen Gefühle, mit denen das Werk seinerzeit an seinem Bestimmungsort aufgenommen wurde, leicht nachvollziehen können. Ist nicht diese Art der Darstellung in einem Kirchenraum völlig unangemessen? Muß sie nicht anstelle der Andacht viel eher die Versuchung fördern, während der heiligen Liturgie sehr diesseitigen Gedanken nachzugehen?

Man hat Rubens in einseitiger Überspitzung als einen der irreligiösesten Maler bezeichnet, die jemals den Pinsel geführt haben (Friedell). Angesichts der übermächtigen Fülle barocker Leiber in diesem Gemälde erscheint eine solche Einschätzung durchaus verständlich. Und doch darf man sich — gerade bei der Thematik dieses Bildes — das Urteil wohl nicht so einfach machen.

Als künstlerischer Gegenpol zu Rubens — gerade im Hinblick auf den Bereich der religiösen Aussage — wird immer wieder Rembrandt ins Feld geführt. Zu offenkundig ist die Kluft zwischen dem rauschenden flämischen Barock einerseits, der aus der glanzvollen höfischen und kirchlichen Tradition erwächst, und der tief menschlichen Kunst Rembrandts, die ihre Kraft aus dem Blick für die konkrete Umwelt und aus der Versenkung in die Heilige Schrift gewinnt.

Und doch geschieht bei beiden etwas Vergleichbares: Das religiöse Geschehen spielt sich nicht in einer entrückten, „anderen“ Welt ab; sondern es greift ganz konkret in die irdische Welt ein oder wächst aus dieser hervor. Die

Grenzen zwischen Diesseits und Jenseits sind gleichsam durchlässig geworden. Das Göttliche leuchtet bei Rembrandt in der menschlichen Umgebung auf, das Sinnhaft-Leibliche setzt sich bei Rubens in den Visionen des Jüngsten Tages fort. Religiöse Tiefe auf der einen Seite, irreligiöse Verblendung auf der anderen? Oder nur zwei verschiedene Wege des Fragens und Hoffens?

Aber betrachten wir das Bild genauer. Was ist zu sehen? Eine auf den ersten Blick fast überwältigende Figurenfülle ist in wenige Hauptgruppen und Bewegungsströme geordnet. Links unten erheben sich die Auferstehenden aus ihren Gräbern. Darüber die Schar der Auserwählten, die, von Engeln unterstützt, zum Reich der Seligen emporstreben. Oben auf einer quer über das Bild gespannten Wolkenbrücke Jesus als Weltenrichter, umringt von Heiligen des Alten und Neuen Bundes; darüber Gottvater mit der Weltkugel und der Heilige Geist in Gestalt einer Taube. Am rechten Bildrand ein Getümmel von herabstürzenden Gestalten, denen Engel die Aufnahme in den Himmel verwehren. Schließlich rechts unten, von teuflischen Wesen verschleppt und gequält, die Gruppe der Verlorenen.

Eine genauere Betrachtung zeigt, wie reich sich in den einzelnen Abschnitten das Thema des Bildes entfaltet, welche rhythmische Kraft im gesamten Aufbau steckt, welche Schwerpunkte der Maler setzt und wie er die verschiedenen Teile des Bildes miteinander in Beziehung bringt.

Im Bereich der Auferstehenden führt uns Rubens in verschiedenen Stadien vor Augen, wie die Menschen Leib und Leben wiedergewinnen. Zwei skelettierte Köpfe tauchen auf, davon einer dem Betrachter zugewandt, noch ohne Augen und doch fast lebendig blickend. Links vorne ein Erwachender, den Körper halb vom Leichentuch verhüllt. Er hat noch Mühe, seine Glieder zu bewegen; benommen und kraftlos blickt er nach oben, offenbar ohne recht zu begreifen, was mit ihm geschieht. Man hat diese Gestalt mit dem Adam der Sixtinischen Kapelle verglichen, der durch den göttlichen Funken zum Leben erweckt wird. Die junge Frau jenseits der Grabplatte ist schon ganz erwacht. Ihr Blick richtet sich ebenfalls nach oben, aber nicht verständnislos und benommen, sondern voller Hoffnung. Die beiden muskulösen Gestalten schließlich sind im vollen Besitz ihrer Körperkraft. Mit ungeheurer Anstrengung winden sie sich unter der Grabplatte hervor.

Die Körper der Auferstehenden sind fast alle nach links gerichtet. Sie versuchen, dem drohenden Verderben auf der rechten Seite zu entfliehen. Aber schon hier deutet sich bei einzelnen an, wer der Verdammnis anheimfallen und wer in den Kreis der Seligen aufgenommen wird. Die junge Frau hinter der Grabplatte scheint zu den Auserwählten zu gehören, der athletische Mann vorn in der Mitte ist wohl verloren: schon hat sich die Schlange um sein Bein gewunden. Anfang und Ende der Bilderzählung schließen sich hier zusammen.

In der Gruppe der aufsteigenden Seligen setzt sich die unten begonnene Entwicklung fort. Hier zeigt sich nun, wie wörtlich und umfassend Rubens die Lehre von der leiblichen Auferstehung versteht. Schon in der kauemden jungen Frau oberhalb der Grabplatte, die ihre Nacktheit noch schamhaft zu verbergen sucht, tritt die neugewonnene körperliche Schönheit und Sinnlichkeit zutage. Am



Wie unschätzbar die Werte waren, die Düsseldorf durch die Verlagerung der Galerie Jan Wellem's 1805 nach München verloren hat, wird auch durch dieses großartige Gemälde von Peter Paul Rubens deutlich: Das Große Jüngste Gericht.

deutlichsten aber zeigt sie sich in den beiden Gestalten daneben, wo Mann und Frau sich in völliger Nacktheit und in enger körperlicher Berührung aus dem Gedränge der Auferstehenden lösen, zu schwer, um sich selbst erheben zu können, aber doch leicht genug für die Engel, die sich der beiden angenommen haben. Hier liegt vermutlich eine der Schlüsselstellen des Bildes; anders ist es kaum zu erklären, daß Rubens die beiden strahlenden Körper so ins Blickfeld rückt: Auferstehung ist für ihn Auferstehung als Mann und als Frau, mit allen Seiten seelischen und körperlichen Zusammengehörens. Zwar ist bei diesen beiden Menschen noch kaum etwas von der inneren Beziehung zu spüren, da sich jeder — um sein eigenes Heil besorgt — seinem hilfreichen Engel zuwendet. Weiter oben aber sieht man ein Paar im vollen seelischen Einklang. Mit geöffneten Armen wendet sich der Mann dem Erlöser zu, während die Frau, in die gleiche Richtung blickend, sich vertrauensvoll an ihn schmiegt. Das Motiv des Zusammengehörens von Mann und Frau ist auch im unteren Bereich des Bildes schon in Ansätzen zu erkennen. Der Erwachende links unten und die Aufblickende mit den gefalteten Händen sind trotz ihrer Trennung durch die Grabplatte deutlich aufeinander bezogen; der Kauernden über ihnen ist ein halb im Dunkeln stehender Mann zugeordnet. Von unten nach oben entwickelt sich das Verhältnis der Geschlechter fortlaufend von der Trennung im Tod bis zur Vereinigung im neuen Leben.

Die aufstrebende Bewegung der Auserwählten wird im oberen Bereich des Bildes von einer Gruppe um Petrus und Maria aufgenommen und auf Christus hingelenkt. Petrus mit dem Schlüssel in der Rechten wendet sich den Auserwählten zu: ein unübersehbarer Hinweis auf den Führungsanspruch der Kirche auf dem Weg zur Erlösung. Maria ist ein wenig aus dem Kreis der Heiligen hervorgetreten und neigt sich in Demut dem Weltenrichter entgegen. Sie ist wie Petrus durch die klare Farbe ihres Gewandes hervorgehoben. Die unter ihr sich ausbreitenden Arme erinnern an ihre Bedeutung als Fürsprecherin. In nächster Nähe zu Maria und Petrus sind Johannes der Täufer, der Evangelist Johannes und (vermutlich) Maria Magdalena zu erkennen. Hinter ihnen, teilweise verschwimmend, haben sich weitere Heilige und Märtyrer versammelt, darunter Laurentius mit dem Rost und Sebastian mit den Pfeilen. Ihnen gegenüber die wichtigsten Gestalten des Alten Bundes, Adam und Eva, in denen das Motiv der Zusammengehörigkeit von Mann und Frau noch einmal anklingt, König David mit der Harfe und ganz vorne Moses mit den Gesetzestafeln.

Den Mittelpunkt des Geschehens aber bildet Christus, der mit leuchtend rotem, wehendem Gewand in den Wolken thront. Anders als im Jüngsten Gericht Michelangelos, das Rubens kannte, ist Christus hier nicht als der unerbittlich verdammende Richter, sondern vor allem als Erlöser dargestellt. Sein Blick ist den Auserwählten zugewandt, die hoch erhobene Rechte unter dem Zepter des König-tums weist ihnen den Weg in das Reich der Seligen. Die abweisende Geste seiner Linken unter dem Flammenschwert wirkt dagegen fast beiläufig. Erlösung und Verdammnis haben sich bereits entschieden. Die Abwehr der Ausgestoßenen bleibt dem Erzengel Michael überlassen, der mit Flammenbündel und blitzender Rüstung herniederfährt, unterstützt von den Posaunen des Gerichts und einer kleinen Schar kämpfender Engel.

An dieser Stelle des Bildes läßt Rubens die deutlichste Trennung zwischen den Figurengruppen entstehen. Dunkle Wolken schieben sich zwischen die Seligen und den Kampf mit den Verdammten. In heftig ausfahrenden Bewegungen und flackerndem Hell-Dunkel stürzen die Gestalten herab, ein wüster Knäuel verrenkter Leiber. Unten bäumen sich zwei von ihnen verzweifelt gegen den Griff eines bocksbeinigen Teufels, der sie mit fratzenhaftem Gesicht und rollenden Augen davonschleppt. An ihren Leibern glüht der Widerschein des Höllenfeuers.

In kaum zu überbietender Drastik schildert Rubens ganz rechts unten die Qualen der Hölle. Ein Untier mit weit geöffnetem Rachen schlägt seine Zähne in die Kehle eines Verdammten. Verlassenheit und Hilflosigkeit des unseligen Opfers werden dadurch besonders deutlich, daß sich innerhalb des Bildes alles von ihm abwendet. Nur der Teufel mit den rollenden Augen scheint sich an seiner Verzweiflung zu weiden. Der gequälte Schrei richtet sich aus dem Bild heraus, eine eindringliche Warnung an alle Betrachter, sich der letzten Stunde bewußt zu sein.

Die Grausamkeit dieser Schilderung bildet den genauen Gegenpol zu der unverhüllt dargebotenen Sinnenfreude auf der anderen Seite des Bildes. Der Mensch in seinen Verzückungen und in seinen Qualen, beides entspricht der leidenschaftlichen Sichtweise des Barock, wie sie sich in den Werken von Rubens äußert. Es fällt allerdings auf, daß sich in den anderen Bildern des Meisters zu diesem Themenkreis das Schwergewicht überwiegend auf die Seite der Verdammnis verschiebt. Anschauliche Beispiele hierfür sind das „Kleine Jüngste Gericht“ und der „Höllenzur“ in der Alten Pinakothek. Ist dies vor allem auf die Vorliebe des Malers für dramatisch bewegte Kompositionen zurückzuführen? Oder steht etwa auch die Auffassung dahinter, daß es für die Gläubigen zuträglicher sei, die sinnlich-körperliche Interpretation dieses Themas auf den Bereich des körperlichen Leidens einzuschränken? Diese Frage wird sich wohl nie eindeutig entscheiden lassen.

*Zeit ist Geld, eine harte Währung ohne Konvertibilität.*

(Jeannine Luczak)

*Die Wissenschaft fängt eigentlich erst da an interessant zu werden, wo sie aufhört.*

*Wer sich über Kritik ärgert, gibt zu, daß sie verdient war.*

*Amnestie ist die Großmut eines Staates gegenüber solchen Rechtsbrechern, deren Bestrafung ihn zuviel kosten würde.*

*Betrieb ist ein Unternehmen oder Teil eines solchen, in dem die Betriebsamkeit einiger alle ernährt.*

*Humoristen frisieren die Wirklichkeit, Satiriker scheren sie kahl.*



**Dachdeckerei**  
**Jürgen Kriegesmann**  
*Spezialist für Kunst- und*  
*Naturschiefer*



4000 Düsseldorf  
 Landsberger Straße 28  
 Tel. 02 11 / 74 20 31  
 Betrieb: Annweiler Straße 8  
 Tel. 02 11 / 22 15 17

*Neuenddeckungen und Reparaturen von Ziegeln, Schiefer und Pappdächern, Fassaden und Isolierungen.*

## GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348  
 Telefon: 02 11 - 679 0077/78  
 Telefax: 02 11 - 68 23 34

### Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien, Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen. Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf, Verkauf und Finanzierung von Immobilien.

Das **ASG-**  
 Programm 88/89  
 ist  
 da.



Kurse u. a. in  
**Psychologie — Wirtschaft**  
**EDV — Sprachen — Sport**

Beratung und Anmeldung  
 ASG-Bildungsforum  
 Gerresheimer Straße 90  
 Telefon 36 40 01

## Elektroanlagen · Antennen Elektronik

# Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth  
 Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5  
 Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen  
 aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

# DACHDECKERMEISTER HEINZ SCHRADER

Bedachungen · Bauklempnerei · Isolierungen und  
 Abdichtungen mit Kautschuk-Folien · Fassaden-  
 Arbeiten · Kaminbau · Reparaturen · Schnelldienst

Greifweg 174 · 4000 Düsseldorf 11 · Tel. ☎ (02 11) 55 53 08





## Stadtgespräch: das Stadterhebungsmonument

**Oberbürgermeister Klaus Bungert:**

„Mit der Stiftung dieses von Bert Gerresheim geschaffenen Stadterhebungsmonumentes haben die Düsseldorfer Jonges sich zweifellos selbst übertroffen. Dieses Denkmal ist mehr als nur eine Momentaufnahme der historischen Ereignisse. Es ist auch kritische Stellungnahme zum Krieg, Mahnung zum Frieden. Wir haben den Düsseldorfer Jonges für ein anspruchsvolles, angemessenes Geschenk zu danken, das auch einlädt zum Nachdenken über unsere Geschichte und unsere Gegenwart.“

**Jonges-Baas Kurt Monschau:**

„Bert Gerresheim hat in monatelanger Tag- und Nacharbeit mit den ihm eigenen ausdrucksvollen Gestaltungsmitteln, erinnernd und mahmend zugleich, jene Darstellung gefunden, wie sie den Jonges als Stifter dieses bronzenen Geschichtslehrbildes vorschwebte. All dieses war künstlerisch und handwerklich nicht in die jetzt vorgestellte Form zu bringen, ohne die Mithilfe vieler hervorragender Mitarbeiter. Der junge Bildhauer Ulrich Fümeisen begleitete fürsorglich, in Idee und Thematik eingeweiht, die Arbeiten des Künstlers im Atelier. Die über Generationen währende Erfahrung der Kunstgießerei Schmäge mit ihrem internationalen Ruf gab dem aus 458 Einzelteilen gegossenen Monument von 5,5 Tonnen Bronze die eheme Form. Es muß hier einmal besonders erwähnt werden, daß in der Gießerei neben dem Kunstgießmeister Herbert Schmäge bis zu 25 Fachkräfte mit der Fertigstellung des Stadterhebungsmonumentes beschäftigt waren, das in seiner Art einmalig auf der Welt ist.“

Mein Dank gilt auch den Mäzenen, die durch Geld und Sachspenden dazu beitragen, daß wir dieses Vorhaben verwirklichen konnten.“

**Birgit Kölgen in der NRZ:**

„Eine Geburtstagsparty ist keine Kunst — leider! Und wenn die Düsseldorfer Jonges nicht im Verein das monumentale Meisterwerk des Bert Gerresheim gestiftet hätten — die Stadt am Rhein sähe arm aus nach ihrem 700. Geburtstag.“

„Das sieben Meter breite und fünfeinhalb Tonnen schwere Meisterwerk Bert Gerresheims an der Mauer zum Pfarrgarten von St. Lambertus ist so etwas wie die Antwort unserer Zeit auf das heroische Jan-Wellem-Standbild vor dem Rathaus. Ein ‚Denk mal!‘ im wahrsten Sinne des Wortes, ein Mahnmal, dessen Details man erst entdecken muß.“

**Alfons Houben in der WZ:**

„Die Düsseldorfer Jonges waren gut beraten, Gerresheim mit ihrer 700-Jahr-Aufgabe zu betrauen. Man wünschte sich in dieser Stadt noch mehr von seiner Hand. Bert Gerresheim hat schon wiederholt in seiner Heimatstadt nachdrücklich auf sich und sein Können aufmerksam gemacht. Er ist kein Bildhauer, der seine Werke nach den Wünschen seiner Auftraggeber formt, er ist trotz aller Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit kein bequemer, sondern ein höchst eigenwilliger Künstler, der sich ungeheuer in seine Aufgabe hineinkniet, der herausfordert und Diskussionen will.“

**Gerda Kaltwasser in der RP:**

„Seit das denkmalfreundige 19. Jahrhundert uns mit Zeugnissen der Personenverehrung überhäuft hat, melden sensible Zeitgenossen Bedenken an, wenn es um ‚noch ein Denkmal‘ geht. Zu den sensiblen Zeitgenossen gehört auch ein Mann, dessen Beruf und Berufung es ist, Denkmäler zu schaffen: Bildhauer Bert Gerresheim. Sein Heine-Monument auf dem Schwanenmarkt, das Maximilian-Kolbe-Kreuz an der Rochuskirche, seine Vexierporträts bekannter und weniger bekannter Zeitgenossen, der Nepomuk gegenüber der Tonhalle, alles Ergebnisse um eine neue Form des Denkmals, das nicht nur Andenken, sondern auch Denkanstoß sein soll.“

☆

Das ist nur ein kleiner Auszug aus dem großen Chor der Zustimmung zum Stadterhebungsmonument. Weitere Stimmen finden Sie auf den Seiten „Die Düsseldorfer Presse über uns“.

Unser Verein hat vielen Heimatfreunden zu danken, die am großen Werk beteiligt waren. Als Sinnbild für unser Danke und ihr Verdienst rief der Baas bei der Denkmalenthüllung am 12. August jene Männer nach vorn (zur Enthüllung), die hier in besonderer Weise zu nennen waren: Oberbürgermeister Klaus Bungert, Oberstadtdirektor Karl Ranz, den Ideengeber Herbert Schmitz-Porten, den Stadtbild- und Denkmalspfleger Eugen Wesselmann, den Kunstgießmeister Herbert Schmäge und den Künstler Bert Gerresheim.

Das Stadterhebungsmonument wurde zu einem Meilenstein unserer Stadtgeschichte. Wir Jonges sind stolz darauf, diesen Beitrag geleistet zu haben. (Zu empfehlen ist auch die Lektüre der Dokumentation „Düsseldorf — das Stadterhebungsmonument“, herausgegeben von der Stadt Düsseldorf [Presseamt].)

M.v.d.D.

Tragen Sie uns bitte  
Ihr Problem vor.  
Wir bieten Ihnen die Lösung,  
mit fachlich geschultem  
Personal, modernsten  
Betriebsmitteln und  
Maschinen,  
sauber - fachgerecht -  
und termingerecht!

# HENNEMANN <sup>K</sup><sub>E</sub>

## Elektrotechnik

Kundendienst  
per Funkruf  
zu erreichen!

Ausführung von  
Elektro-Installationsarbeiten  
Beratung und Planung

Münsterstr. 271-275 4000 Düsseldorf 30 Tel. 62 64 53



Der Kunstschmied  
*Jacob Cam*

Kunstschmiede  
und Schlosserei

Höherweg 22  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 7 334418

Offizieller Teilnehmer am  
1. Weltkongress  
der Kunstschmiede  
in Aachen 1986



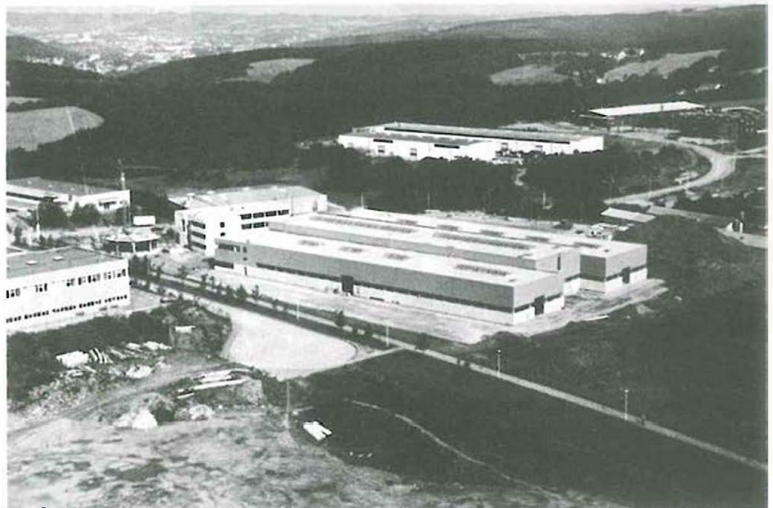
**Elektro-Langen** GmbH  
Elektro-Großhandlung

4000 Düsseldorf 1  
Charlottenstraße 39 - 41  
Telefon (02 11) 36 50 96

# imbau

*Bauen mit System*

- Schlüsselfertiges Bauen
- alle Arten von Hochbau
- Fertigteilbau



Freigegeben durch den Regierungspräsidenten Düsseldorf, Nr. OV 1617  
Entwurf u. Bauleitung, Dipl.-Ing. Reiner Hanke, Architekt VIA, Wuppertal

# imbau

*Bauen mit System*

imbau Industrielles Bauen GmbH  
Adolf-Kaschny-Straße 19  
4090 Leverkusen 1  
Telefon (02 14) 353-1  
Telefax: 8510817

SF-Baumaßnahme  
**RITTERSHAUS + BLECHER**

01.06.1987-26.02.1988

Halle 6150 m<sup>2</sup>, Büro 1700 m<sup>2</sup>, Außenanlagen 15400 m<sup>2</sup>



Das **Städterhebungsmonument** von Bert Gerresheim hat viele Gesichter, und man muß es beim Betrachten „lesen“. Unser obiges Bild wurde in der Stunde der Enthüllung am 12. August gemacht, die Bilder darunter zeigen die Montage des Denkmals und ein Detail. Aus Platzgründen war es uns leider nicht möglich, das gesamte Presseecho hier im TOR zu veröffentlichen — die beiden folgenden Seiten stellen nur einen kleinen Ausschnitt dar.

Bilder: Göllner (1), Werner Gabriel (2)



# Die Düsseldorfer Presse über uns

**NRZ**

Erschienen am 28. Juli 1988

## Keine Bange um die Spenden

Die Düsseldorfer Jonges und andere Heimatvereine müssen nicht um ihre Gemeinnützigkeit fürchten. Aus Bonn bestätigte ihnen Hans H. Gattermann, Vorsitzender des Bundestag-Finanzausschusses, daß auch das Spendenrecht nicht zu Lasten der Vereine geändert werden soll.

Die „Vorschläge der Sachverständigenkommission für eine Neuordnung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts“ hatten die Jonges alarmiert. In dem Papier wird unter anderem angezweifelt, daß gesellige Vereine dem Gemeinwohl dienen. Wenn sich die Rechtslage ändert, sind die „Düsseldorfer Jonges“ nach Ansicht ihres Vorstandes in ihrer Existenz bedroht.

Hans H. Gattermann konnte die Bedenken teilweise zerstreuen. „Grundsätzlich“ werde die Gemeinnützigkeit der Heimatvereine beibehalten. „Eine andere Frage ist es“, so Gattermann, „in welchem Umfang die gemeinnützigen Vereine künftig der Besteuerung unterliegen sollen.“ Es sei dabei an eine jährliche Umsatzgrenze gedacht.

Erschienen am 12. August 1988

## So entsteht ein Stadtmonument

„In der Hektik der letzten Monate war es nicht ganz leicht, noch einige Stücke für die Ausstellung abzuzweigen“, sagt Dr. Inge Zacher vom Stadtmuseum. Mit Charme und Beharrlichkeit hat sie es dennoch geschafft. Seit mehr als einem Jahr begleitete sie den Bildhauer Bert Gerresheim bei seiner Arbeit am großen Staderhebungsmonument, trug Skizzen, Modelle und Fotos zu einer Ausstellung zusammen, die die Entstehung des Denkmals dokumentiert. Heute um 16 Uhr wird das Kunstwerk auf dem Burgplatz feierlich enthüllt, morgen öffnet das Stadtmuseum an der Bäckerstraße seine sehenswerte Präsentation.

Ein Blatt aus dem Skizzenbuch von Gerresheim zeigt erste Entwürfe zum Worringer Kampfgetümmel. In flüchtigen Bleistiftstrichen sind die hohen Ritterrüstungen gezeichnet, vielschichtig ineinander verkeilt, unter dem Tuch des Pferdes lugt bleich der knöcherne Schädel hervor. Von der ersten Ideenskizze bis zur Form für den Bronzeuß werden die Stationen des Monuments sichtbar, das die Düsseldorfer „Jonges“ der Stadt zur 700-Jahrfeier schenken.

Es war Herbert Schmitz-Porten, seit vielen Jahren Mitglied des Heimatvereins, der 1986 die Idee hatte: „Das Denkmal sollte die Stadtgründer Graf Adolf von Berg und Elisabeth von Geldern zeigen und auf die geschichtlichen Ereignisse von 1288 hinweisen.“ Doch ein Personendenk-

mal der von Berg war mit Bert Gerresheim nicht zu machen. Inzwischen hat sich der „Jong“ damit abgefunden, daß der Bildhauer das Konzept nach langen Diskussionen und Quellenstudien umdrehte: „Ich habe den Stein ins Wasser geworfen und stehe nun voller Ehrfurcht vor den Wellen.“ Die Ereignisse beherrschen nun die Szene, während von Graf und Gräfin nur die siegelnden Hände zu sehen sind.

An der linken Seite des sieben Meter langen Bogens tobt die Schlacht auf der Worringer Heide, bei der symbolisch auch die Düsseldorfer Bürger von 1988 vertreten sind – durch eine alte Münze. „Ich habe Klaus Bungert um eine Kopfbedeckung für das Denkmal gebeten“, erklärt Gerresheim. Der OB ist in guter Gesellschaft, denn auch andere opferten ihren Kopfputz für die bergischen Recken: Jonges-Baas Kurt Monschau und Blumen-Otto vom Karlplatz.

Die Ausstellung des Stadtmuseums macht deutlich, wie Symbole, Zeichen und Bilder aus der Geschichte in das Werk integriert wurden und welche Künstler Gerresheim in seiner Komposition zitiert. In einem Blatt der Käthe Kollwitz findet sich das Vorbild zum Walter Dodde, der die Bauern in die Schlacht treibt, und der reitende Tod ist auch auf einem Holzschnitt von Alfred Rethel zu sehen.

Als bei Karl-Heinz Schmäke die Stadtgeschichte in 5,5 Tonnen Kupfer und Zinn gegossen wurde, war Werner Kirgis mit der Kamera dabei. Seine Fotos zeugen von dieser akribischen Arbeit und vermitteln einen Eindruck von der Schwierigkeit, 450 bronzene Einzelteile zu einem sinnvollen Ganzen wieder zusammenzufügen.

„Mit meinem Monument stelle ich Fragen an den Betrachter“, sagt Bert Gerresheim. Bei der Beantwortung kann die Ausstellung helfen. Sie dauert noch bis zum 23. Oktober.

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 11. August 1988

## Die Tat des Bert Gerresheim

Es ist nicht nur ein historisches Denkmal, das am Freitag am Burgplatz unter großem öffentlichem Gepränge enthüllt werden wird. Der Künstler Bert Gerresheim will das von den Düsseldorfer Jonges gestiftete „Staderhebungsmonument“ ausdrücklich auch als „Antikriegsbild“ verstanden wissen, als Darstellung der Apokalypse eines völkermordenden Krieges.

Es wird in diesen Monaten viel von Abrüstung, von Kriegsrisiko-Verringerung gesprochen – das Antikriegsdenkmal des Bert Gerresheim liegt sozusagen mitten im Trend einer Besinnung. Auch die „alten Soldaten“ sollten sich in diesem Monument wiederfinden und „Antikrieg“

nicht immer als „Anti-Soldaten“ mißverstehen. Soldaten, auch die der Bundeswehr in Düsseldorf, sind notwendig, um das Kriegsrisiko zu mindern. Gegen den Krieg zu sein, ist höchst moralisch, und jene, die einst von seinen Furien gehetzt wurden, wissen das am besten.

Das Stadterhebungsmonument des Bert Gerresheim ist also auch ein kulturpolitisches Zeugnis unserer heutigen Gesinnung. Freuen wir uns darüber, daß so etwas geschieht. mor

Erschienen am 13. August 1988

## Ein Monument der Stadtgeburt

Sechs Männer zogen kräftig an der schützenden Hülle, dann riefen einige tausend Düsseldorfer „Oh“ und „Bravo“. Das Stadterhebungsmonument, ein Stadtgeschichtsbuch in Bronze, wie es Jonges-Baas Kurt Monschau nannte, zeigte sich in der Pracht seiner anspielungsreichen 458 Einzelteile. Drei wichtige Ereignisse aus Düsseldorfs Frühgeschichte als Stadt finden sich nun an der Südwestecke des Pfarrgartens von St. Lambertus, auf dem ältesten Düsseldorfer Stadt-Boden dargestellt.

Die sechs Enthüller unter dem Kommando vom Baas waren Oberbürgermeister Klaus Bungert, Oberstadtdirektor Karl Ranz, Herbert Schmitz-Porten und Eugen Weselmann als „Stifterfiguren“ stellvertretend für die Jonges, Kunstgießer Herbert Schmäke und der Schöpfer des fünf Tonnen schweren Werkes, Bildhauer Bert Gerresheim.

Soviel Brauchtumsgemütlichkeit, noch unterstrichen durch den Auftritt des in der Schlacht bei Worringen 1288 siegreichen Landesherrn Graf Adolf von Berg und seiner Mitstreiter, zum Beispiel Arnold von Elnor (Eller), die in altertümelndem Deutsch Botschaften und Verordnungen verlasen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit dem Monument, einer Stiftung der Jonges, die Stadt erstmals öffentlich und für alle sichtbar ihren Ursprung dokumentiert. Zugleich ist es eine Mahnung, im Schlachtgetümmel nicht die Heldentaten, sondern die Schlacht-Maschinerie zu sehen: „Von denen, die in die Schlacht zogen, kehrten nur drei heim“, klagte ein Ritter.

Kurt Monschau hatte zu Beginn die Gäste begrüßt, darunter auch einen Ehrenbürger der Landeshauptstadt, den 89jährigen langjährigen Handwerkskammerpräsidenten Georg Schulhoff. Der Oberbürgermeister, nach dem Enthüllungsakt, begrüßte weitere: einen Kollegen aus dem Rat der Stadt Köln, Delegationen unserer Partnerstädte Reading, Haifa und Karl-Marx-Stadt (früher Chemnitz). Mit Dank nahm er das Geschenk der Jonges in die Obhut der Stadt. Noch lange drängten sich die Düsseldorfer um das Werk, das ihnen vom Ursprung ihrer Stadt erzählt, einer blutigen Schlacht, einer gräflichen Gunst, einer kirchlichen Gnade und viel, viel Darben der „kleinen“ Leute.

Ob nun die Versuche, die Anfänge der Stadt vor den Ereignissen von 1288 intensiver zu erforschen, intensiver werden? Einen Mann gibt es, auch Mitglied der Düsseldorfer Jonges, der seit Jahren dafür eintritt, daß die Stadt eigentlich ein anderes Datum, eines, das hundert Jahre früher liegt, zu Fest-Ehren erheben müßte, das Jahr 1188. Damals, so haben Prof. Dr. Guntram Fischers Forschungen in alten Urkunden und der Rechtsgeschichte ergeben, hat Graf Engelbert von Berg den Düsseldorfer Edelherren

Arnold von Tyverne mit nicht ganz legalen Mitteln um den Besitz Düsseldorfs gebracht. Schon möglich, so Fischer, daß die Bergischen dem kleinen Mündungsort der Düssel in den Rhein schon früher städtische Bedeutung zuerkannt hatten. Schließlich gab es 1288 schon Wall und Graben und außerhalb davon ein nicht unbeträchtliches Gebiet, das sich dem Kern des Dorfes verbunden fühlte und mit ihm Warentausch betrieb. Wer weiß, vielleicht wird in 50 Jahren nicht der 750., sondern der 800. Stadtgeburtstag gefeiert. Gerda Kaltwasser

## Düsseldorfer Amtsblatt

Erschienen am 13. August 1988

### Schilder an den Düssel-Mündungen

Rechtzeitig vor dem Massenandrang am Rheinufer, zur Geburtstagsparty für „Längste Theke“, Schiffsparade und Feuerwerk, wurde einem alten Informations-Defizit abgeholfen. „Wo mündet eigentlich die Düssel in den Rhein?“ ist eine Frage, die nicht nur von Auswärtigen häufig gestellt wurde. Daß entsprechende Hinweise fehlten, ist jüngst noch vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges anläßlich der Ausstellung „Die Düssel“ im Stadtmuseum beklagt worden. Die Antwort findet sich auf zwei Schildern mit Pfeil, die am Freitagvormittag (12. August) von der Abteilung Wasserbau des städtischen Kanal- und Wasserbauamtes an den Geländern an der Unteren Rheinwerft angebracht wurden. Sie markieren die nördliche Düsselmündung in Höhe Burgplatz (genau bei Stromkilometer 744,308) und die südliche in Höhe Schulstraße (bei Stromkilometer 744,072). Die Anbringung der Schilder ist von Oberstadtdirektor Karl Ranz persönlich veranlaßt worden.

## Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 17. August 1988

### Launige Erinnerungen eines Altstadt-Poeten

Bekannt sind seine Lieder allemal. Jupp Schäfers ist in Düsseldorf eine feste (Mundart-)Größe. Um so erstaunlicher, daß seine Gedichte noch nie in einem Buch herausgebracht wurden. 80 Jahre mußte der rüstige Altstädter warten, bis eine Auswahl seines Schaffens erschien. „Jupp Schäfers — Ein Düsseldorfer Altstadtpoet“ lautet der schlichte Titel des Buches.

Es zeigt, in Mundart und Hochdeutsch, einen lustigen, nachdenklichen und feinsinnigen Querschnitt der Landeshauptstadt aus der Sicht eines Mannes, der die Brauchtumsgeschichte der Stadt über Jahrzehnte hinweg entscheidend mitgeprägt hat. In seinem Stammlokal „Schlüssel“ stellten die „Düsseldorfer Jonges“ das Erstlingswerk der Brauchtumsspitze und der Öffentlichkeit vor.

Die Idee zu der Sammlung geht auf Kurt Monschau zurück. Der Baas der Düsseldorfer Jonges realisierte seine Idee mit Hilfe der Stadt-Sparkasse Düsseldorf. 2000 Stück, zum Preis von zehn Mark, kommen auf den Markt.

„Er hat nicht nur Humor, sondern auch Mut“, bemerkte Kurt Monschau und erinnerte an die Hoppeditzrede Schäfers von 1947, in der die Besatzungsmächte angegriffen wurden. Diese Episode ist auch in dem Werk verewigt. Natürlich fehlt nicht das wohl bekannteste Lied „Mer sin us de Aldestadt, us de Retematäng“. Und die Bedeutung von „Retematäng“ wird gleich mitgeliefert.

Trotz, oder gerade weil Jupp Schäfers 80 Jahre alt ist, will er sich nicht aufs Altenteil zurückziehen. Das wird im Vorwort „Der Pessimist“ deutlich. „Onger ons — dat Ehr et wisst: Ich bin Gott-dank — ein Optimist.“ fam

# ZITZEN

Moderne Dachbautechnik  
Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau  
Dachbegrünung  
Metalldachelndeckungen

H. & W. Zitzen GmbH  
Geusenstr. 30  
4050 Mönchengladbach 5  
☎(02161) 58 1058

Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks

## ELEKTRO SCHNEIDER



Licht- u. Kraftanlagen  
Nachtstrom-, Antennen- u.  
Kabelfernsehen  
Objektplanung — Funk-Kundendienst

4000 Düsseldorf · Gerresheimer Str. 157  
Telefon 02 11 / 73377 27

ÜBER



Jean Florack GmbH & Co. KG  
BAU - U N T E R N E H M U N G

4006 Erkrath-Unterefeldhaus  
Heinrich-Hertz-Straße 48/50  
Telefon 0211 / 201041/42

# LICHTARCHITEKTUR

AUDIO VISION  
LICHTTECHNISCHE GESTALTUNG  
VIDEO · LASER  
PRÄSENTATION

M. D. SCHMIDT · BELSENSTR. 19 · 4000 DÜSSELDORF 11 · TELEFON 02 11/55 54 97 u. 57 42 12



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Sept. 1988

Freitag, 2. September 1988, 19.00 Uhr

## *Sommerfest in den Rheinterrassen*

Einlaß: 18.00 Uhr

Dienstag, 6. September 1988, 20.00 Uhr

Prof. Dr. phil. Arthur H. Hoffmann

## *Bamburi*

— Wie eine Wüste wiederbelebt werden kann —  
Vortrag mit Dias

Dienstag, 13. September 1988, 20.00 Uhr

## *Altstadt 2000*

— Eine kritische Bestandsaufnahme —  
Podiumsdiskussion unter der Leitung von Horst Morgenbrod

Dienstag, 20. September 1988, 20.00 Uhr

Dr. Stephan Grüter

## *Kaarst in der Region*

Dia-Vortrag

Dienstag, 27. September 1988, 20.00 Uhr

H. Rüttinghaus

## *800 Jahre Angermund*

Vorschau für Oktober:

Dienstag, 4. Oktober 1988, 20.00 Uhr

## *Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder*

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Buchhändler Karl-Heinz Arnold, 64 Jahre

Kaufmann Anton Mack sen., 80 Jahre

Landwirt Josef Eyckeler, 84 Jahre

Prof. Dr. Klaus-Hermann Bongart, 67 Jahre

Fachverbandsgeschäftsführer i. R. Wilhelm Lorenz, 90 Jahre

Direktor Heino Plönes, 64 Jahre

heimgegangen am 6. 7. 1988

heimgegangen am 10. 7. 1988

heimgegangen am 11. 7. 1988

heimgegangen am 11. 7. 1988

heimgegangen am 13. 7. 1988

heimgegangen am 25. 7. 1988

# ELEKTRO BERRESHEIM GMBH



4000 DÜSSELDORF

Ackerstraße 205  
Fernruf ☎ 66 1191

Elektrische Licht- und  
Kraftanlagen

Lieferung sämtl. Elektrogeräte  
und Beleuchtungskörper

Reparaturen aller Art

Lieferung und Installation  
von Nachtstromspeicher-  
heizungsanlagen

Antennenanlagen

*Qualität ist immer Mode*

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
seit über 30 Jahren am Bllker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil  
In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

**Gebäude-  
reinigungsdienst  
Schubert GmbH**



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,  
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (02 11) 7 33 7511

gh

GEORG HORNEMANN  
GOLDSCHMIED



Königsallee 82-84 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 32 00 68-69

1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	81	22. 9.	Vizepräsident a. D. Alfons Battenstein	82
2. 9.	Damenschneidermeister Johann Benke	70	22. 9.	Oberstudienrat a. D. Walter Göckeritz	85
3. 9.	Reisebürokaufmann i. R. Hermann Krempel	76	22. 9.	Krafffahrer Alfred Schulte	50
3. 9.	Direktor der Rheinmetall Berlin AG Dr. Klaus Germann	50	23. 9.	Justizangestellter i. R. Franz Hungs Ehrenmitglied unseres Vereins	94
3. 9.	Betriebsleiter Henry Kersten	60	23. 9.	Kaufmann Rudi Baumann	70
4. 9.	Kaufmann Wolfgang Peekel	50	23. 9.	Konstrukteur Eberhard Reuther	60
5. 9.	Consul Charles Schreiber	76	24. 9.	Rektor a. D. Ratsherr a. D. Helmut Bach	70
5. 9.	Ing. agr. (grad.) Hans Josef Decker	50	24. 9.	Oberst a. D. Herbert Heinrich	70
5. 9.	Arzt Dr. med. Arnold Schmitz	65	24. 9.	Kaufmann Anton Paland	70
6. 9.	Verkehrsdirektor i. R. Karl Franz Schweig	82	24. 9.	Rentner Artur Sroka	83
	Ehrenmitglied unseres Vereins		25. 9.	Reg.-Oberinsp. a. D. Eugen Lauf	85
6. 9.	Kaufmann Ewald Kamp	60	26. 9.	Rentner August Müller	84
6. 9.	Hauptgeschäftsführer der IHK Joachim Kreplin	50	26. 9.	Heizungsmonteur Helmut Graffe	55
8. 9.	Kaufmann Franz Röder	87	27. 9.	Kaufmann Heinz Kall	75
8. 9.	Beamter Günter Hummel	55	28. 9.	Grafikdesigner Klaus Böhm	60
9. 9.	Schreinermeister Willy Magino	76	28. 9.	Werbeleiter Europa Rolf Rosenkranz	40
9. 9.	Elektromeister Heinrich Wanders	76	29. 9.	Verkehringenieur Bertram Steffens	78
9. 9.	Elektriker Heinz Josef Schroeder	50	29. 9.	Generalintendant Günther Beelitz	50
9. 9.	Verwaltungsangestellter Willi Schultes	70	29. 9.	Student Peter Nehring	40
10. 9.	Gastronom Gerhard Hasslach	78	29. 9.	Pensionär Willi Nußbaum	60
10. 9.	Bauunternehmung Fritz Florack	75	30. 9.	Verkaufsleiter Wilhelm Schrader	50
10. 9.	Kaufmann Michael A. Treiber	40	1. 10.	Glasermeister Manfred Müntz	50
11. 9.	Kaufmann Alex Witte	86	1. 10.	Staatsanwalt Thomas Naumann	40
11. 9.	Fachschriftsteller Henry Freemann	86	2. 10.	Bankkaufmann Horst Hennesen	50
12. 9.	Malermeister Wilhelm Vygen	78	2. 10.	Schüler André Krupp	20
12. 9.	Beamter Walter Mommer	65	2. 10.	Regierungsdirektor Karlheinz Schulze	65
13. 9.	Kaufm. Angest. Franz Küster	70	2. 10.	Student Jochen Zirkel	30
14. 9.	Kaufmann Karl Albrecht	83	3. 10.	Kaufmann Hermann Meurer	70
14. 9.	Rentner Walter Melcher	80	3. 10.	Chief Police adviser Arthur West	60
16. 9.	Kaufmann Heinz Heilscher jr.	76	4. 10.	Landgerichtspräsident a. D. Bernhard Drees	76
16. 9.	prakt. Arzt Dr. Hans Klefisch	79	4. 10.	Kfm. Angest. Ernst Stössel	70
16. 9.	Gastwirt Hermann Hoberg	65	5. 10.	Rechtsanwalt, Beigeordneter Bernd Abetz	55
16. 9.	Maler- und Anstreicher Willy Schaber	40	6. 10.	Ltd. Regierungsdirektor a. D. Herbert Bischoff	77
16. 9.	Präsident des Oberlandgerichtes Dr. Heinrich Wiesen	60	6. 10.	Städt. Oberverwaltungsrat a. D. Alexander Kallus	77
17. 9.	Kaufmann Jupp Hochheuser	77	6. 10.	Reisebürokaufmann Gert Kartheuser	40
17. 9.	Hallenwart Karl Pfeiffer	55	7. 10.	Verkaufsdirektor Herbert Düssel	76
17. 9.	Gebäudereinigungsmeister Rolf Strauß	50	7. 10.	Bauingenieur Dr.-Ing. habil. Walter Ernst	76
17. 9.	Werkstoffprüfer Adolf Sadowski	50	8. 10.	Abteilungsleiter Wolfgang Horländer	40
18. 9.	Rechtsanwalt Egidius Pielen	40	9. 10.	Kaufmann J. H. Mattner	65
19. 9.	Rentner Ferdinand Kleinschnitger	80	10. 10.	Kaufmann Heinz von der Nüll	81
19. 9.	Ingenieur Heinz Winkmann	78	10. 10.	Kaufmann Klaus Petersen	50
19. 9.	Techn. Angest. Hermann Schäfer	75			
19. 9.	Speditionskaufmann Wilhelm Droste	50			
20. 9.	Gärtner Paul Eßer	50			
20. 9.	Kaufmann Alexander Ludwig	50			

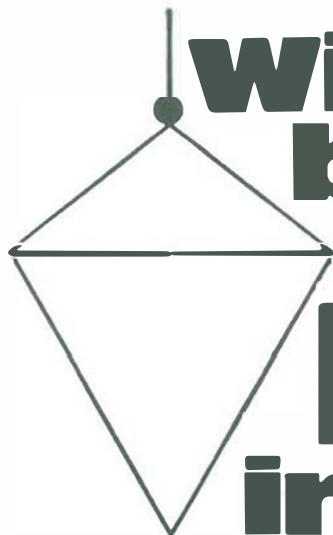
In treuem Gedenken:

## Prof. Dr. Klaus H. Bongart †

Die Düsseldorfer Jonges, die Bilker Heimatfreunde, das Deutschtum in Kanada — sie alle haben einen treuen Freund und Förderer verloren. Im Alter von 67 Jahren starb unser Heimatfreund Prof. Dr. Klaus H. Bongart. Seine jährlichen Besuche in Düsseldorf („zum Auftanken“, wie er sagte) waren herzerfrischende Begegnungen.

Oft hat er Kanada-Reisenden aus Düsseldorf vor Ort mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Klaus Bongart wuchs in der Merkurstraße in Bilk auf, war im Zweiten Weltkrieg Soldat in Rußland. Anfang der 50er Jahre wanderte er aus und arbeitete sich zum Dozenten an der Universität in Waterloo/Ontario empor. Unter anderem war er auch Präsident der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft. Unvergessen sind seine Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Kanada. Daß er seine Geburtsstadt Düsseldorf außerordentlich schätzte und ihr treue Freundschaft bewies, gehört zu dankenden Anerkennung dieses Mannes. J. S.



# Wir bringen Ihre Finanzierungen ins Lot

Gerade Geldangelegenheiten müssen stimmen. Damit die Belastungen einen nicht erdrücken. Mit einem Kredit oder Darlehen für private oder gewerbliche Zwecke – bei uns ist das unkompliziert – geht alles viel leichter.

Sie wollen sich beispielsweise ein Haus bauen oder kaufen: Sie sollten sich an uns wenden. Ein Bausparvertrag mit unserer

## **Bausparkasse Schwäbisch Hall**

ist auch für Sie der sichere Weg zu solchem Eigentum. Viele weitere Möglichkeiten erläutern wir Ihnen gern. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Berater in allen Bausparfragen für uns und unsere Zweigstellen ist **Reinhold Rockholz**  
Bezirksleiter der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG  
Tel. 37 00 53/54 + 55

 **Düsseldorfer Volksbank eG**

(Wirtschaftsbank) 4000 Düsseldorf · Adersstr. 12

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

**Gatzweilers Alt.  
Der Schlüssel zur Altstadt.**

